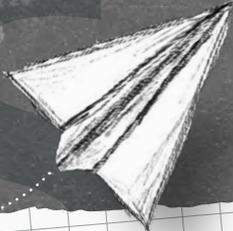


QUALITÄTS
ENTWICKLUNG
GANZTAGSSCHULE
Modellprojekt für Grundschulen

QUALIFICS



ARBEITSHEFT
SCHULJAHR
2019 + 2020

INHALT



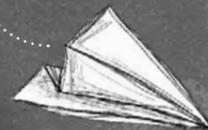
HINWEIS
Um eine Aktualität und Anpassung zu gewährleisten, finden sich weiterführende Materialien und Ergebnisse außerhalb des Arbeitsheftes. Diese sind über QR-Codes im Heft leicht zu erreichen und werden stetig aktualisiert.

1. EINLEITUNG	4
1.1 Zu diesem Arbeitsheft	5
1.2 Prozessbeschreibung	6
1.3 Bildungsregion als Projektträger	12
1.4 Kooperationspartner	13
2. ANMELDUNG	14
2.1 Infoveranstaltung	15
2.2 Modellschulen und QEGS-Teams	15
2.3 Fazit	16
3. BESTANDSAUFNAHME	18
3.1 Erfassen	20
3.2 Beobachten	22
3.3 Fragen	24
3.4 Austauschen	24
3.5 Fazit	26
4. ENTWICKLUNG	28
4.1 Konsequenzen ziehen und Entwicklungsziele festlegen	31
4.2 Maßnahmen vereinbaren und planen	33
4.3 Fazit	35
5. UMSETZUNG	36
5.1 Maßnahmen planen, beschließen und durchführen	37
5.2 Austauschen	38
6. ZWISCHENSTAND + AUSBLICK	42
6.1 Zwischenbetrachtung	43
6.2 Ergebnis-Sammlung	47
6.3 Ausblick	48
Impressum	50

QEGS

1. EINLEITUNG

- ZU DIESEM ARBEITSHEFT
- PROZESSBESCHREIBUNG
- BILDUNGSREGION ALS PROJEKTTRÄGER
- KOOPERATIONSPARTNER



QUALITÄTS
ENTWICKLUNG
GANZTAGSSCHULE
Modellprojekt für Grundschulen

1.1 ZU DIESEM ARBEITSHEFT

Seit dem Schuljahr 2018/2019 gibt es in der Bildungsregion Südniedersachsen **QEGS** ['ke:ks] *Qualitätsentwicklung Ganztagschule – Modellprojekt für Grundschulen*. Mit dem Fokus auf die Qualitätsentwicklung werden damit die freiwillig teilnehmenden Modellgrundschulen in der Region bei ihren schuleigenen Entwicklungsprozessen unterstützt. Zudem hat sich ein regionales QEGS-Netzwerk gebildet, das vor allem der Frage nachgeht, wie genau eine gute Ganztagschule eigentlich aussehen kann. Je nach Perspektive sieht die Beantwortung dieser Frage unterschiedlich aus. Deshalb ist die Mehrperspektivität der Projektbeteiligten eine wesentliche Grundlage des Projekts.

In Kooperation mit dem Niedersächsischen Kultusministerium und den nachgeordneten Behörden werden innerhalb des Modellprojekts Qualitätsmerkmale in den Blick genommen, mit der Praxis abgeglichen und weiter ausgearbeitet. Mit der Zusammenführung der im schulischen Ganztags gleichmaßen wichtigen Perspektive der Kinder- und Jugendhilfe ist das Prinzip der Mehrperspektivität und multiprofessionellen Zusammenarbeit auf Praxis- und auf strategischer Ebene gewinnbringend gewährleistet.

Mit Beginn der Pandemie im Jahr 2020 und einer damit einhergehenden Unterbrechung des Ganztagsbetriebes und damit auch des Modellprojekts war es dem Projektteam der Bildungsregion wichtig, die bisherigen Ergebnisse zu sichern. Bisher Erarbeitetes soll nicht verloren gehen, sondern für die Weiterarbeit gebündelt werden. Dazu wurde im November 2020 mit Unterstützung des Nds. Instituts für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) eine Zwischenevaluation des Projekts durchgeführt. Diese Ergebnisse bilden neben den wertvollen Erkenntnissen und der Reflexion der bisherigen Projektphasen den Rahmen für das vorliegende Arbeitsheft.

Die Form eines Arbeitsheftes ist bewusst gewählt, um den prozesshaften Charakter und die Flexibilität innerhalb des Projekts widerzuspiegeln. Idealerweise kann dieses Arbeitsheft auch Schulen außerhalb des Modellprojekts Impulse und Anreize für die schulische Qualitätsentwicklung geben, indem sie von den Prozessen und Erfahrungen partizipieren. Außerdem können die Ergebnisse Grundlage für eine Neuaufnahme des Modellprojekts sein – insbesondere vor neuen und weiterhin aktuellen Fragestellungen und Herausforderungen:

- Was macht eine gute Ganztagschule „aus einem Guss“ aus? Wie lässt sich ein nachhaltiges Ganztagskonzept in der Schulgemeinschaft entwickeln und umsetzen? Wie kann ein „ganzer Tag“ mit vielfältigen Angeboten und Freiräumen für Kinder und Jugendliche gestaltet werden?
- Welche Erfahrungen aus den Pandemie Jahren können gewinnbringend genutzt und eingesetzt werden? Gibt es Lerneffekte, die in den Ganztagsalltag integriert werden können? Welche Auswirkungen der Einschränkungen durch die Pandemie müssen aufgearbeitet werden?
- Wie kann die Qualitätsentwicklung der Ganztagschule vor dem Hintergrund des 2021 beschlossenen Gesetzes zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz - GaFöG) ausgestaltet sein? Was bedeutet der Rechtsanspruch ab 2026 für die Schulen, die Schulgemeinschaften, die Schulträger und die Kooperationspartner?



1.2 PROZESSBESCHREIBUNG

Die **Bildungsregion Südniedersachsen** führt in Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen ein Modellprojekt mit ausgewählten Ganztagsgrundschulen durch, um die Qualitätsentwicklung der Ganztagschule zu unterstützen. Zentraler Inhalt ist die Erarbeitung und das Erreichen von Entwicklungszielen, um die Bildungswirksamkeit von Ganztagschule zu stärken. Der *niedersächsische Ganztagschülerlass* benennt als Anhaltspunkt *10 Qualitätsmerkmale*¹, die sich im *Orientierungsrahmen Schulqualität* in Niedersachsen wiederfinden. Fachlich wird nach wie vor bundesweit über einheitliche Qualitätskriterien guter Ganztagschule diskutiert.

DIE 10 QUALITÄTSMERKMALE NACH § 32 ABS. 3 NSCHG

- Leitungsverantwortung und Organisation
- Schulprogramm und Evaluation
- Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten
- Ausgestaltung des Tagesablaufes – Rhythmisierung
- Ausgestaltung des Tagesablaufes – Zeit zur freien Gestaltung
- Individualisierung
- Erweiterung des Bildungsangebots durch Kooperation
- Multiprofessionelle Zusammenarbeit
- Mitwirkung an Gestaltungsprozessen
- Zusammenarbeit mit dem Schulträger



Mit dem Projekt *QEGS Qualitätsentwicklung Ganztagschule – Modellprojekt für Grundschulen* der **Bildungsregion Südniedersachsen** erhalten die teilnehmenden Schulen – bei Bedarf unter Einbindung der Schulkindbetreuung durch die Jugendhilfe – Unterstützung auf dem Weg zur bildungswirksamen Ganztagsgrundschule. Diese schließt Betreuungsbedarfe zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf unter dem Dach der Schule ein.

Das Projekt ist konzipiert und umgesetzt durch die Bildungskordinatorinnen im Handlungsfeld „Kita&Schule“ der Bildungsregion Südniedersachsen. Folgendes Zusammenwirken der Akteure ist dabei vorgesehen:

¹ Runderlass (RdErl.) des Niedersächsischen Kultusministeriums vom 1.8.2014 „Die Arbeit in der Ganztagschule“, geändert durch RdErl. vom 26.4.2017 (SVBl. S. 291) und RdErl. vom 10.4.2019

Ziel des Modellprojekt
Erarbeitung von Qualitätsmerkmalen und -standards zur guten Ganztagschule gemäß Ganztagschülerlass des Niedersächsischen Kultusministeriums unter Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft und aller sozialraumbezogenen Akteure

Kooperationspartner auf Landesebene
Begleitung des Projekts auf strategischer Ebene durch das Nieders. Kultusministerium, Referat 25, Begleitung durch die beratenden u. unterstützenden Systeme des NLQ u. RLSB BS²

Modellschulen
• Teams in den Modellschulen, bestehend aus Schulleitung, 1-2 pädagogischen Mitarbeitenden, Fach- und Lehrkräften

Modellschulteams
• nehmen an QEGS-Veranstaltungen teil
• koppeln die Ergebnisse zurück in die Schulgemeinschaft
• steuern den Prozess innerhalb der Modellschulen

Modellschulen
• initiieren einen fortlaufenden schulinternen Prozess unter Beteiligung aller sozialraumbezogenen Akteure zur nachhaltigen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Ganztagschule

Bildungsregion Südniedersachsen
unterstützt die Modellschulen im Qualitätsentwicklungsprozess, Bindeglied zwischen dem Modellschulnetzwerk, sozialraumbezogenen und kommunalen Akteuren und den beratenden und unterstützenden Systemen auf Landesebene

Projektkonzeption QEGS – Zusammenwirken der Akteure

Das Modellprojekt ist als Prozess mit fünf Projektphasen angelegt. Jede Phase beinhaltet Projekthalte und -ziele. Die Modellschulen sollen nicht überfrachtet werden, sondern möglichst von dem Punkt ausgehend starten, an dem sie aktuell und individuell stehen. Viele der beteiligten Modellschulen haben ausdrücklich Wert daraufgelegt, dass sie an dem eigenen schulbezogenen Qualitätsentwicklungsstand arbeiten möchten und nicht für allgemeine Ergebnisse zuarbeiten. Daher wird die inhaltliche Ausrichtung durch die Ergebnisse der individuellen Bestandsaufnahmen durch die Schulgemeinschaften bestimmt. Insgesamt ist das Projekt agil angelegt, sodass die Ressourcen der Modellschulen und kurzfristige Bedarfe Berücksichtigung finden sowie ein Spielraum in der Entwicklung neuer Formate vorhanden ist.

² NLQ: Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung
RLSB BS: Regionales Landesamt für Schule und Bildung Braunschweig

QEGS-Prozess



Die ursprüngliche Projektplanung sah eine Projektlaufzeit von November 2018 bis November 2021 vor. Jede Projektphase startet mit einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung. Dort werden Inhalte und Instrumente erarbeitet, geteilt, diskutiert und weiterentwickelt. Im Anschluss arbeitet jede Modellschule in der Projektphase individuell innerhalb der Schulgemeinschaft weiter. Die beratenden und unterstützenden Systeme der Kooperationspartner begleiten die Schulen bei ihrer Qualitätsentwicklung und das Projektteam der Bildungsregion bindet regionale sozialraumbezogenen Akteure mit ein.

ES FINDEN FÜNF PROJEKTPHASEN STATT:

- **Anmeldung**
- **Bestandsaufnahme**
- **Entwicklung**
- **Umsetzung** (wegen der Pandemie teilweise ausgesetzt)*
- **Evaluation** (wegen der Pandemie ausgesetzt)

*Mit Beginn der Pandemie im März 2020 wurde die Fortführung des Projekts unterbrochen und das Projekt auf „ruhend“ gesetzt, um die Modellschulen nicht zusätzlich zu belasten.

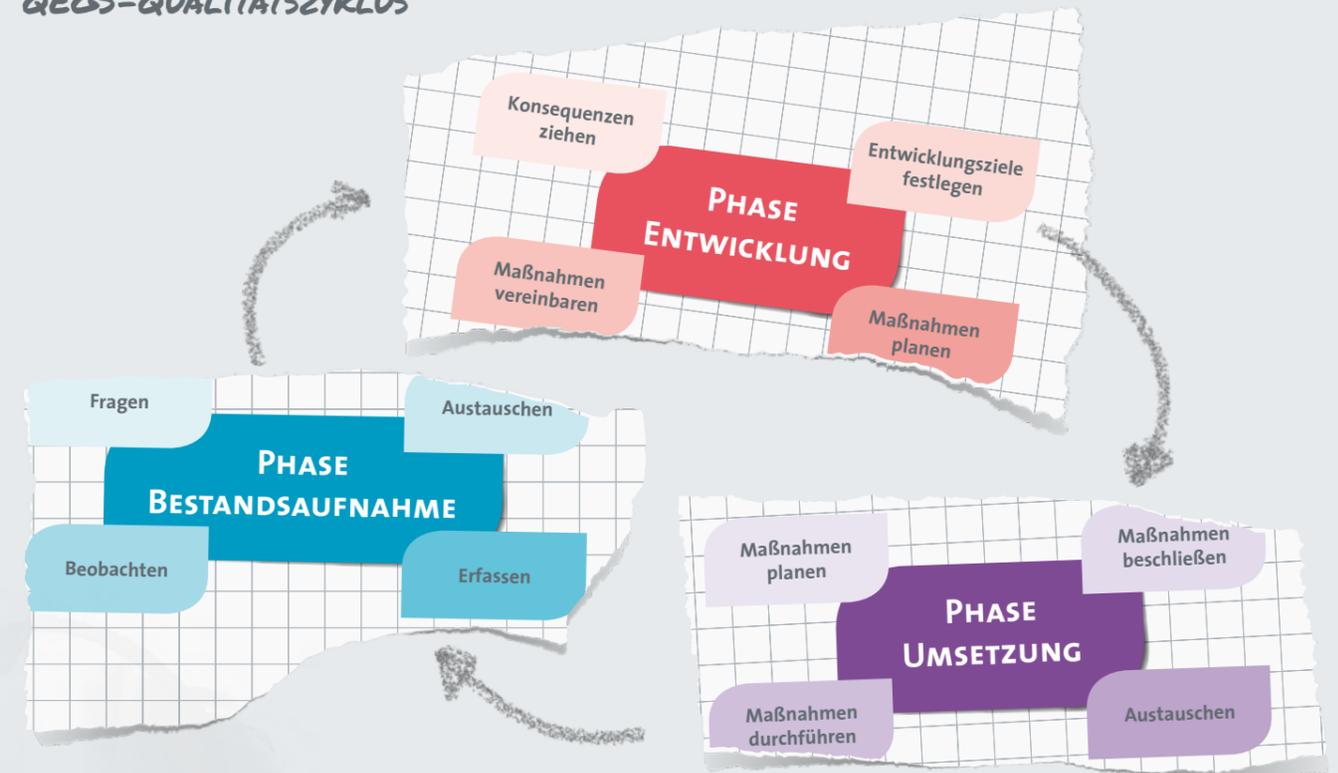
QUALITÄTSZYKLUS

Wesentliche Grundlage des Projektkonzeptes ist der Qualitätszyklus aus dem *Orientierungsrahmen Schulqualität*. Die einzelnen Projektphasen sind an diesem ausgerichtet und bilden damit einen kontinuierlichen, zyklischen Prozess zur Qualitätsentwicklung. Das QEGS-Projekt bietet einen modellhaften Durchlauf des Zyklus als gemeinsamen Gruppenprozess für alle Modellschulen. Abschließend sieht das Modellprojekt vor, diesen zu evaluieren, um die geeigneten Strukturen und Instrumente zu integrieren und zu verstetigen, die eine Etablierung der schulinternen Qualitätsentwicklung im Bereich Ganzttag begünstigen.



Orientierungsrahmen Niedersachsen

QEGS-QUALITÄTSZYKLUS



Die einzelnen Phasen des Qualitätszyklus sind in Module unterteilt, die den Schulen unterschiedliche Formen der Unterstützung bieten. Wie das Modellprojekt ist auch dieses Arbeitsheft aufgebaut. Die Phasen und Module werden in den dazugehörigen Kapiteln vorgestellt.

ZIELE UND NUTZEN

Zentrales Ziel des Modellprojekts ist die Qualitätsentwicklung im Rahmen des Schulprogramms der Ganztagsschule gemäß §32 *Niedersächsisches Schulgesetz*. Wesentlich im Fokus steht dabei die Etablierung einer guten Kommunikationsstruktur mit allen Partnern im Ganzttag vor Ort. Zu diesem Zweck sollen Antworten, Perspektiven und Anregungen erarbeitet sowie konkrete Instrumente und Unterstützungsangebote im Laufe des Projekts entwickelt werden, die die Schulen im eigenen Qualitätsentwicklungsprozess unterstützen können.

Eine Vision ist die Erarbeitung eines Methodenkoffers mit konkreten Hilfsmitteln, Arbeitsmaterialien und Praxisbeispielen. Diese können aus den Ergebnissen und Erfahrungen des Projekts gesammelt und aufgegliedert nach *Qualitätsmerkmalen* und -kriterien sortiert werden. Idealerweise kann ein solcher Koffer die Grundlage zur Weiterentwicklung anderer Ganztagsschulen in der Bildungsregion und darüber hinaus sein. In diesem Arbeitsheft finden sich verschiedene QR-Codes, die bereits einen Eindruck über verschiedene Instrumente und Methoden bieten. Je nach Perspektive, variiert die Vorstellung darüber, was eine gute Ganztagsschule eigentlich ausmacht. Dementsprechend stellt sich der Nutzen des Modellprojekts für die unterschiedlichen Akteure vielfältig dar.

NUTZEN DES MODELLPROJEKTS QEGS

Für Schülerinnen und Schüler

- Verbesserung von Teilhabe im Sinne der Bildungsgerechtigkeit
- Partizipation an der Gestaltung von Schule
- Raum für Persönlichkeitsentfaltung

Für Lehrkräfte

- Qualitative Entwicklung der Kommunikationsstrukturen im Bereich Ganzttag innerhalb der Schulgemeinschaft
- bedarfsgerechte Fort- und Weiterbildungsangebote für die Ganzttagsschule
- Transparenz und Mitsprache bei der gemeinsamen Gestaltung des Schultages

Für Familien

- Weiterentwicklung des verlässlichen Angebotes an den Schulen zur Vereinbarkeit von Schule und Familie im Hinblick auf Betreuungszeiten und -qualität
- Weiterentwicklung der Angebotsqualität durch Vernetzung der vorhandenen Akteure im Sozialraum/Quartier

Für Schulträger

- Teilhabe möglichst vieler Kinder am „guten Ganzttag“ (Bildungsgerechtigkeit)
- Weiterentwicklung des verlässlichen Angebotes an den Schulen zur Vereinbarkeit von Schule und Beruf bspw. durch Öffnung der Grundschulen zum Sozialraum/Kooperationspartnern

Für das Land Niedersachsen

- Unterstützung bei der Umsetzung des Ganzttagserlasses vor Ort
- Bildungsregion als Umsetzungspartner vor Ort
- Erfassung der Bedarfe aus Sicht der Schulen und aus Sicht der Träger

Für außerschulische Kooperationspartner

- Unterstützung bei der *Verzahnung*
- effektive Nutzung der vorhandenen Ressourcen
- Unterstützung bei der Etablierung einer Kommunikations- und Informationskultur mit der Schule
- Entwicklung von Hilfsmitteln

Für Grundschulen

- Prozessbegleitung bei der qualitativen Weiterentwicklung der Schule im Rahmen der Schulprogrammarbeit
- Etablierung einer Kommunikations- und Informationskultur zwischen den verschiedenen Professionen in der Schule
- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den externen Kooperationspartnern
- Optimierung der Vernetzungs- und Kommunikationsstrukturen mit den vorhandenen Akteuren im Quartier
- effektive Nutzung der vorhandenen Ressourcen
- Qualitätsentwicklungsprozess als Argumentationshilfe gegenüber anderen Akteuren (Trägern, Familien, Team)



EIN GANZER TAG AUS EINEM GUSS!

KONZEPTGRUPPE

Bereits vor Beginn der Konzeptphase sind in Abstimmungsgesprächen viele Perspektiven in die Projektkonzeption eingeflossen. So haben Vertreter:innen aus dem Niedersächsischen Kultusministerium, dem NLO, dem Regionalen Landesamt für Schule und Bildung, Schulleitung und Schulträgern sowie Fachberatungen der Jugendhilfe, Elternvertretungen und Wissenschaft mit zahlreichen Anregungen und Rückmeldungen das Projektkonzept bereichert. Die Relevanz der Perspektivenvielfalt auf das Thema Qualitätsentwicklung wurde dabei bereits deutlich.

Geplant sind in der Projektlaufzeit 5 Sitzungen der Konzeptgruppe:

ZEITPUNKT	ZIELE
Vor Projektstart	<ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldungen/Anregungen zum Gesamtkonzept • Abstimmung der Informationsveranstaltung • Einsammeln von Stimmungen/Ideen/Erwartungen/Fragestellungen
Bestandsaufnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellungen der Instrumente zur Bestandsaufnahme • Reflexion Informationsveranstaltung • Abstimmung Auftaktveranstaltung: Bestandsaufnahme
Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der Zwischenergebnisse • Reflexion IST-Stand des Gesamtprozesses • Abstimmung Veranstaltungsformate
Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der Maßnahmen und Ziele • Reflexion IST-Stand des Gesamtprozesses • Abstimmung Evaluation • Ausblick Abschlussveranstaltung
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der Gesamtergebnisse und Reflexion des Projekts • Ergebnisse generieren und transportieren • Fortführung des Projekts (ggf. erneuter Durchlauf, Erweiterung auf weiterführende Schulen...)

Zentrale Anregungen der Konzeptgruppe vor Projektstart:

- **Gemeinsames Bildungsverständnis**
 - entscheidend für einheitliche Qualitätsstandards
 - Grundlage für eine Zusammenarbeit Hand in Hand der multiprofessionellen Teams
 - Grundlage für „einen ganzen Tag aus einem Guss“
- **Kooperation Jugendhilfe und Schule**
 - große Stärke der Jugendhilfe: Kompetenzorientierung, gute Ergänzung für Schule – *Verzahnung* nicht auf inhaltlicher Ebene, sondern im Selbstverständnis und der Perspektive auf die Kinder
 - Schwierigkeiten, Kooperationspartner der Jugendhilfe zu finden, insbesondere im ländlichen Raum/Ressourcenfrage
 - Fachkräftemangel als große Herausforderung
- **Bildungsgerechtigkeit**
 - formale, non-formale und informelle Bildung als individuelle Begleitung insbesondere im Ganzttag möglich
 - hohe Erwartungen an Mehrwert von Ganzttagsschulen
 - Dreiklang Bildung, Erziehung und Betreuung
- **Verzahnung Ganzttag und Unterricht**
 - gute *Verzahnung* erfordert Verbindlichkeit und Zeit
 - gemeinsame Fortbildungen für alle pädagogischen Fach- und Lehrkräfte
 - gutes Ganzttagsangebot kann motivieren, sich für einzelne Fächer zu begeistern

1.3 BILDUNGSREGION ALS PROJEKTRÄGER

Nach dem *Rahmenkonzept³ für Bildungsregionen* des Landes Niedersachsen ist es eine Aufgabe für Bildungsregionen, formale, non-formale und informelle Lernanlässe durch Vernetzung und „abgestimmtes Zusammenwirken der Bildungsinstitutionen und Bildungsakteure in einer Bildungsregion“ im Sinne der staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft für Bildung zu verknüpfen. Die Ganztagschule als Lernort bietet mit ihren ganzheitlichen Bildungsmöglichkeiten sowie der für das Gelingen wertvollen multiprofessionellen Zusammenarbeit ein besonderes Potential für die Vernetzung aller beteiligten Akteure.

Durch die Begleitung der Qualitätsentwicklung der Ganztagschule unterstützt die Bildungsregion die Bildungsgerechtigkeit für Schülerinnen und Schüler in Südniedersachsen. Sie trägt zu der Entwicklung eines zwischen den Bildungspartnern abgestimmten gemeinsamen Bildungsverständnisses bei und bindet dabei kommunale Schulträger, außerschulische Kooperationspartner und sozialraumbezogene Akteure ein. Durch die Kooperation mit dem Niedersächs. Kultusministerium und den beratenden und unterstützenden Systemen des NLQ und dem RLSB im Rahmen des QEGS-Projekts findet eine Zusammenarbeit und ein fachlicher Austausch von Landesebene und regionaler Ebene statt.

Als systemimmanente Koordinierungsstelle kann eine Bildungsregion dabei unterstützen und beraten sowie entsprechende langfristige Netzwerke und Infrastrukturen auf kommunaler- sowie auf Landesebene verbindlich einbeziehen.

Deutlich wurde im Verlauf des Projekts, dass die Agilität des Projektmanagements der Bildungsregion von großem Nutzen war, da stets auch kurzfristig auf Bedarfe reagiert werden konnte und damit die Inhalte des Projekts nah an der Alltagspraxis der Modellschulen orientiert wurden.

Des Weiteren hat die neutrale Stellung der Bildungsregion als Schnittstelle zwischen Land und Kommune, zwischen Schule und Behörde, zwischen Wissenschaft und Praxis, zwischen kommunalen Schulträgern und Niedersächs. Kultusministerium, zwischen dem System Kinder- und Jugendhilfe und dem System Schule dazu beigetragen, dass eine wertvolle Mehrperspektivität und Multiprofessionalität die gemeinsame Arbeit prägte und bereicherte.

³ Rahmenkonzept für Bildungsregionen in Niedersachsen, Herausgeber: Niedersächsisches Kultusministerium, Juni 2015

Wenn Bildung so organisiert ist bzw. wird, dass sie auf eine Förderung von erfolgreichen Bildungsbiografien im Sinne eines guten Übergangsmanagements zielt [...], dann sollten formale, non-formale und informelle Bildungselemente im Gesamtzusammenhang betrachtet und so wirkungsvoll wie möglich abgestimmt werden.“

Aus: „Rahmenkonzept für Bildungsregionen in Niedersachsen“



QEGS-PROJEKTARBEIT IST MEHR ALS PRODUKTION VON ERGEBNISSEN

Im Rahmen der Mitwirkung an Modellprojekten ist für Bildungseinrichtungen neben der Produktion von Projektergebnissen, einen sichtbaren Mehrwert für ihre Arbeit zu erkennen. Neben einem nachhaltigen Erkenntnisgewinn und einer Weiterarbeit mit den gewonnenen Ergebnissen gehörte für viele Schulen auch eine gute Außenwirkung dazu. Diesem Wunsch wurde zum Beispiel mit dem Verleih einer QEGS-Plakette für jede Modellschule entsprochen. Besonderen Wert hat das Projektteam auf einen wertschätzenden und achtsamen Umgang in der Netzwerkarbeit geachtet:

- transparente und umfassende Kommunikation ✓
- flexible und individuelle Terminabsprachen ✓
- persönliche Ansprache und Besuche ✓
- einladende Arbeitsatmosphäre mit guter Verpflegung und Blumen ✓

Zur Verbesserung des Austausches untereinander – auch unabhängig vom Projektteam – haben sich die Modellschulen in einem Fotofächer gegenseitig mit Fotos, Kennzahlen ihrer Schule, Motivation zur Teilnahme am Projekt, gute Praxisbeispiele und Kontaktdaten vorgestellt.



1.4 KOOPERATIONSPARTNER

Die Koordinierungsstelle „Ganztätig bilden!“ im Niedersächsischen Kultusministerium ist beauftragt, den landesweiten Implementierungsprozess von ganztägiger Bildung in enger Abstimmung mit der Niedersächsischen Landesschulbehörde und dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung zu begleiten.

Ziel des Landes ist es, die im Rahmen des Modellprojekts gewonnenen Erfahrungen für Bildungsregionen und Ganztagschulen in ganz Niedersachsen nutzbar zu machen. Es geht dem Land darum, den qualitätsorientierten Ausbau der Ganztagschule zu befördern sowie die regionale Bildungsverantwortung in Netzwerken zu stärken.

Die Prozessbegleitung – Ermöglichung eines moderierten qualitätsorientierten Schulentwicklungsprozesses im Rahmen des Modellprojekts – wird zwischen Bildungsregion und Land in gemeinsam getragener staatlich-kommunaler Verantwortung abgestimmt.

2. ANMELDUNG

- INFOVERANSTALTUNG
- MODELLSCHULEN UND QEGS-TEAMS
- FAZIT



QUALITÄTS
ENTWICKLUNG
GANZTAGSSCHULE
Modellprojekt für Grundschulen

2.1 INFOVERANSTALTUNG

Im November 2018 fand eine erste Informationsveranstaltung statt. Es waren rund 90 Teilnehmende anwesend - knapp 40 von rund 100 Grundschulen aus der Bildungsregion sowie Träger, Kooperationspartner und weitere Interessierte. Innerhalb der Veranstaltung wurde das Projektkonzept vorgestellt und auf Landesebene eingeordnet. Alle Vertreter:innen der Schulen waren eingeladen, die Informationen mit in ihre Schulgemeinschaft zu nehmen und sich bei Interesse auf freiwilliger Basis anzumelden.

2.2 MODELLSCHULEN UND QEGS-TEAMS

Die Anmeldephase für interessierte Schulen fand im Anschluss an die Infoveranstaltung im Januar 2019 statt. Ursprünglich war angedacht, maximal 12 Schulen im Projekt aufzunehmen, es meldeten 19 Grundschulen ihr Interesse an. Nach Rücksprache mit dem Vorstand der Bildungsregion wurde vereinbart, dass alle 19 interessierten Schulen teilnehmen können. Zwischen den Schulen und der Bildungsregion wurde entsprechend dem Projektkonzept eine Vereinbarung als Grundlage für eine gute und verbindliche Zusammenarbeit abgeschlossen.

Jede Schule benannte sogenannte QEGS-Teams mit Multiplikator:innenfunktion. Diese Teams haben die Aufgabe, die Inhalte und Ergebnisse aus den einzelnen Projektveranstaltungen in die Schulgemeinschaft zu tragen und den Qualitätsentwicklungsprozess innerhalb der Schule anzustoßen und zu koordinieren. Für die Zusammensetzung wurde von Seiten der Bildungsregion empfohlen, eine Multiprofessionalität für die Perspektivenvielfalt zu berücksichtigen.

Für die Zusammensetzung der Teams ist es empfehlenswert, die Perspektiven verschiedener Professionen zu berücksichtigen. Eine Kombination aus Schulleitung, Ganztagskoordination, Lehrkraft und Vertretung aus dem Nachmittagsteam hat sich bewährt.

2.3 FAZIT

Im Vorfeld des Projekts wurde die Frage nach der Anzahl der teilnehmenden Modellschule in verschiedenen Gremien diskutiert. Die Schulentwicklung im Ganztags ist zwar eine Pflichtaufgabe, setzt für die Schulen aber den Einsatz zusätzlicher Ressourcen voraus. Die freiwillige Teilnahme der Schulen war dem Projektteam der Bildungsregion ein wichtiges Anliegen als Voraussetzung für das Gelingen. Positiv überrascht wurden die zuständigen Gremien auf Landes- und kommunaler Ebene darüber, dass sich 20 Schulen im QEGS-Projekt engagieren möchten.

Die QEGS-Modellschulen starteten mit sehr heterogenen Ausgangssituationen in das Modellprojekt und hatten dementsprechend unterschiedliche Motivationen in Bezug auf die eigene Qualitätsentwicklung „ihres“ Ganztags. Die Projektkonzeption war von Beginn an so angelegt, dass die Bedarfe der Schulen, die Inhalte des Projekts vorgeben. So konnten bedarfsorientiert neue Formate entwickelt und inhaltliche Themen vertieft werden.

DAS ABGEFRAGTE AUSGANGSINTERESSE AN DER TEILNAHME AM MODELLPROJEKT LÄSST SICH UNTER DEN FOLGENDEN THEMENBEREICHEN BÜNDELN:

EVALUATION

- „Blick von außen“
- Evaluationskriterien entwickeln
- Bestandsaufnahme
- den Status Quo feststellen und Entwicklungspotenziale entdecken
- neue Impulse

GANZTAG AUS EINEM GUSS

- Weiterentwicklung des Ganztags in Zusammenarbeit mit dem gesamten Kollegium
- gemeinsames Rollenverständnis
- gemeinsames Verständnis der Professionen und Verantwortlichkeiten
- stärkere innere und äußere Vernetzung von Vormittag und Nachmittag

VERBESSERUNG DER QUALITÄT

- vielfältigere Angebote entwickeln
- bessere Qualität in den Angeboten
- neue Impulse zur Qualitätsentwicklung
- Qualität des Ganztags verbessern
- höhere Zufriedenheit bei allen Beteiligten erreichen

ÜBERGEORDNETE BEDARFE

- zielgerichteten Einsatz von geringen Ressourcen verbessern (Zeit, Räume, Personal)
- Qualität im Rahmen der vorgegebenen Bedingungen entwickeln
- Kooperationspartner:innen vor Ort aquirieren und Kooperationen verbindlich gestalten
- Qualitätsentwicklung im Hinblick auf einen Ausbau des Ganztagsbetriebs prüfen (Rechtsanspruch auf Ganztagsplatz)
- bedarfsgerechte zeitliche Einteilung des Ganztags erproben (Kern- und Angebotszeiten)
- alte Strukturen und Organisationsprozesse an aktuelle Anforderungen anpassen

QEGS



3. BESTANDSAUFNAHME



- ERFASSEN
- BEOBACHTEN
- FRAGEN
- AUSTAUSCHEN
- FAZIT

Die Phase *Bestandsaufnahme* ist in vier Module aufgeteilt: **Fragen, Beobachten, Austauschen und Erfassen**. Um den Modellschulen zunächst ein umfassendes und aussagekräftiges Bild über den aktuellen Entwicklungsstand ihrer Ganztagschule zu ermöglichen, werden pro Modul verschiedene Instrumente angeboten. Mit den jeweiligen Ergebnissen können die Schulen den aktuellen Stand gemeinsam reflektieren und in der nächsten Phase entscheiden, für welche *Qualitätsmerkmale* und -kriterien sie Entwicklungsziele festlegen und entsprechende Maßnahmen planen möchten.

AUFTAKTVERANSTALTUNG BESTANDSAUFNAHME

Die Phase *Bestandsaufnahme* startete mit einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung am 19. Februar 2019. Alle 19 Modellschulen waren eingeladen und erschienen mit ihrem QEGS-Team. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wurden die vier Module der Phase *Bestandsaufnahme* vorgestellt. Teilweise wurden einzelne Entwürfe der Instrumente, wie etwa der *QEGS-Bestandsaufnahmebogen* für das Modul *Erfassen* vorgestellt und durch die Teilnehmenden gesichtet und kommentiert, damit sie anschließend durch die Bildungsregion passgenau modifiziert und erweitert werden konnten.

Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung und mit dem Start der Phase *Bestandsaufnahme* haben die Modellschulen individuell entschieden, welche Module und Angebote sie im Rahmen ihrer Bestandsaufnahme nutzen wollen. Die Koordination für die Umsetzung lag dann bei der Bildungsregion, um die Schulen möglichst zu entlasten.

ERWARTUNGEN DER TEILNEHMENDEN DER AUFTAKTVERANSTALTUNG BESTANDSAUFNAHME

- Qualitätsentwicklung „unseres“ Ganztages: flexibler und konsequenter werden
- Blick von außen: „Raus aus dem Trott“
- teilweise schon 10 Jahre nach dem gleichen Schema, teilweise schon die Überlegung, den Ganztag wieder zurückzufahren.
- neue Impulse im Rahmen des Modellprojekts durch die Bildungsregion, im Rahmen der Fokusevaluation durch die Kolleginnen des NLQ und durch die Beratung des RLSB
- Netzwerk für Austausch der Schulen untereinander (gute Beispiele, kreative Ideen, erfolgreiche Ansätze und „Notfall“-Lösungen)
- Informationen, Finanzierung und rechtliche Rahmenbedingungen: Rolle der Einzelfallhelfer:innen im Nachmittag oder Aufsichtspflichten, wenn der Bus 20 Minuten nach Ganztagschluss kommt, Verträge mit Kooperationspartner, Kapitalisierung von Lehrerstunden, finanzielle und personelle Puffer einbauen
- Fortbildungen: auch für pädagogische Mitarbeiter:innen, gern auch in gemeinsamen Fortbildungen oder *SchIFF* (Schulinterne Fachkräfte-Fortbildung)



Ganztagsbingo als Einstiegsmethode



3.1 ERFASSEN

Das Modul Erfassen ist der Dreh- und Angelpunkt des QEGS-Projekts in der Phase Bestandsaufnahme und wesentliche Grundlage für die Weiterarbeit in den anschließenden Phasen.

Der Bestandsaufnahmebogen (BAB) ist in die 10 Qualitätsmerkmale guten Ganztags gegliedert und beinhaltet eine vielfältige Sammlung von Qualitätskriterien unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven auf gute Ganztagschule. Pro Qualitätsmerkmal stellt sich eine Vielzahl an unterschiedlichsten Kriterien zu diesem Merkmal dar. Diese sind als Aussagen formuliert. Entstanden ist der BAB durch eine umfangreiche Recherche, eine Vielzahl an Gesprächen mit Akteuren und durch die Anregungen der Beteiligten im Modellprojekt selbst. Er bildet ein breites Spektrum von Indikatoren ab und lässt damit zu, dass Schulen mit sehr heterogenen Ausgangssituationen ihn gleichermaßen als Diskussionsgrundlage nutzen können.

Der BAB ist kein klassischer Fragebogen, den die QEGS-Teams ausfüllen. Er dient als Instrument, um gemeinsam in einen Austausch- und Diskussionsprozess zu gehen. Dieses Vorgehen wurde angelehnt an die Idee des kommunalen Index für Inklusion.

„Der Index für Inklusion ist ein Fragenkatalog, der ursprünglich für Schulen und Kindertagesstätten entwickelt wurde. Er besteht aus einer Art „Checkliste“ mit über 500 Fragen, die dabei helfen, eine Einrichtung auf Aspekte wie Teilhabe und Vielfalt bzw. Ausgrenzung und Diskriminierung zu überprüfen. Die Fragen regen den inneren Dialog an und helfen bei der Planung und Umsetzung inklusiver Werte. Der Index für Inklusion wurde von den britischen Pädagogen Mel Ainscow und Tony Booth entwickelt und wird inzwischen international erfolgreich eingesetzt.“



Index für Inklusion

In einer zweistufigen Einschätzung sollen die QEGS-Teams gemeinsam mit der Schulgemeinschaft in einen Austausch kommen über

1. Die Priorität/die Relevanz des jeweiligen Qualitätskriteriums

Nicht alle Qualitätsmerkmale bzw. -kriterien sind für alle Schulen von gleicher Relevanz. Auch die Priorität kann je nach Perspektive der Beteiligten variieren und es bedarf eines Aushandlungsprozesses.

2. Den aktuellen Stand der Umsetzung des jeweiligen Qualitätskriteriums

Hier schätzen die QEGS Teams gemeinsam den Stand der Umsetzung des jeweiligen Kriteriums ein. Auch dies kann sich je nach Perspektive sehr unterscheiden und der Kommunikationsprozess ist angeregt.



Der Bestandsaufnahmebogen (BAB)



BAB – Gesamtauswertung aller Modellschulen

Die Auswertung des Bestandsaufnahmebogens erfolgte durch die Bildungsregion, um auch hier den Schulen keinen Extra-Aufwand zu bereiten.

Die Darstellung der Auswertung vermittelt möglichst schnell einen Eindruck, an welchen Stellen die Priorisierung und der IST-Stand stark voneinander abweichen und sich damit wesentlicher Handlungsbedarf ergibt. Pro Kriterium ist der Stand der Umsetzung farblich nach einem Ampelsystem markiert. Haben die QEGS Teams angegeben, dass das Kriterium aus ihrer Sicht erreicht sei, ist es grün gefärbt – ist es kaum oder nicht erreicht, wird es in Rot dargestellt. Hier könnte Handlungsbedarf bestehen. Ergänzend dazu ist die Priorität des einzelnen Kriteriums rot dargestellt. Je wichtiger das Kriterium der Schulgemeinschaft erscheint, desto stärker ist der Balken rot gefärbt – zweimal rot entspricht also einem deutlichen Handlungsbedarf.

Um das Gesamtbild der Bestandsaufnahme für die Modellschulen noch differenzierter aufzuzeigen, wurden weitere Darstellungen der Auswertung zur Verfügung gestellt. Zudem hat die Bildungsregion eine Gesamtauswertung aller Modellschulen vorgenommen, um Ergebnisse auf Projektebene transparent zu machen.

3. BESTANDSAUFNAHME

8. Multiprofessionelle Zusammenarbeit

[Personen, die an der Gestaltung der Ganztagschule beteiligt sind, z. B. Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie außerschulische Partner, arbeiten vertrauensvoll zusammen.]

Erlass „Die Arbeit in der Ganztagschule“ | 01.08.2014 | Nr. 3.8.

8.1. Es gibt ein geklärtes Rollenverständnis zwischen allen Beteiligten der Ganztagschule und Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sind klar zugewiesen. Dieses Qualitätskriterium ist uns <input checked="" type="checkbox"/> wichtig <input type="checkbox"/> eher wichtig <input type="checkbox"/> eher unwichtig <input type="checkbox"/> unwichtig	Dieses Qualitätskriterium haben wir <input type="checkbox"/> erreicht <input checked="" type="checkbox"/> nahezu erreicht <input type="checkbox"/> kaum erreicht <input type="checkbox"/> nicht erreicht
8.2. Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte gestalten den gesamten Tag der Ganztagschule gemeinsam. Dieses Qualitätskriterium ist uns <input checked="" type="checkbox"/> wichtig <input type="checkbox"/> eher wichtig <input type="checkbox"/> eher unwichtig <input type="checkbox"/> unwichtig	Dieses Qualitätskriterium haben wir <input type="checkbox"/> erreicht <input checked="" type="checkbox"/> nahezu erreicht <input type="checkbox"/> kaum erreicht <input type="checkbox"/> nicht erreicht
8.3. Das Kollegium steht zu dem Ganztagskonzept der Schule. Dieses Qualitätskriterium ist uns <input checked="" type="checkbox"/> wichtig <input type="checkbox"/> eher wichtig <input type="checkbox"/> eher unwichtig <input type="checkbox"/> unwichtig	Dieses Qualitätskriterium haben wir <input checked="" type="checkbox"/> erreicht <input type="checkbox"/> nahezu erreicht <input type="checkbox"/> kaum erreicht <input type="checkbox"/> nicht erreicht

8. Multiprofessionelle Zusammenarbeit

	Stand der Umsetzung	Priorität
8.1 Es gibt ein geklärtes Rollenverständnis zwischen allen Beteiligten der Ganztagschule und Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sind klar zugewiesen.	nahezu erreicht	4
8.2 Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte gestalten den gesamten Tag der Ganztagschule gemeinsam.	kaum erreicht	4
8.3 Das Kollegium steht zu dem Ganztagskonzept der Schule.	erreicht	4
8.4 Es sind Lehrkräfte am Schulschulnachmittag in der Ganztagschule eingesetzt.	erreicht	4
8.5 Es gibt die Möglichkeit, dass pädagogische Fach- und Lehrkräfte gemeinsam an internen oder externen Fortbildungen und Planungstagen teilnehmen.	erreicht	4
8.6 Die Dienstplanung wird gemeinsam von pädagogischen Fach- und Lehrkräften abgestimmt.	kaum erreicht	3
8.7 Es gibt eine gemeinsame Zielsetzung im Umgang mit externen Einflussfaktoren (wie Rahmenbedingungen, Fluktuation, Abordnungen, Arbeitsbedingungen) zwischen Schule und außerschulischen Partnern.	nahezu erreicht	4
8.8 Im Ganztagskonzept sind Qualitätsmaßstäbe der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit mit einbezogen worden.	nicht erreicht	2
8.9 Die pädagogischen Fachkräfte sind an Elterngesprächen beteiligt.	nahezu erreicht	4
8.10 Pädagogische Fachkräfte gestalten und begleiten Klassenfahrten und Ausflüge.	nicht erreicht	1
8.11 Eine für den Schulschulnachmittag verantwortliche pädagogische Fachkraft, ist im Schulleitungsteam vertreten.	nahezu erreicht	4
8.12 Konferenzen, Dienstbesprechungen, Feierlichkeiten und pädagogische Teamtage werden unter Beteiligung der pädagogischen Fachkräfte geplant und durchgeführt.	nahezu erreicht	4
8.13 Außerunterrichtliche, den Nachmittags betreffende Themen sind als wiederkehrende Tagesordnungspunkte im Rahmen von Konferenzen und Dienstbesprechungen verankert.	nahezu erreicht	3

Anmerkung:
Bei größeren Konflikten und Schwierigkeiten gibt es gemeinsame Gespräche.

Bildungsregion Südniedersachsen | Modellprojekt QEGS | Auswertung des Bestandsaufnahmebogens | GS Bonifatius

3.2 BEOBACHTEN – DAS NLQ TEAM BERICHTET

DER ROTE FADEN – EINE ORIENTIERUNG FÜR DEN ABLAUF DES SCHULBESUCHS –



ANLIEGEN DER SCHULE

Anliegen aller Projektschulen war die Qualitätsentwicklung ihrer Ganztagschule. Die Bearbeitung des Anliegens erfordert eine genaue Kenntnis der Ausgangssituation. Wenn man zu nah dran ist, sieht man nicht so gut.

Das war für Schulen mitunter der Anlass, den Blick von außen einzubeziehen und das Angebot des NLQ-Teams zur Evaluation zu nutzen. Die Top 10 der schulischen Anliegen waren:

- Mensasituation
- Lern-/Hausaufgabenzeit
- Multiprofessionelle Zusammenarbeit/Kommunikation
- Rhythmisierung
- Individualisierung
- Partizipation der Schülerinnen und Schüler
- Gestaltung der Übergänge
- Qualität der außerunterrichtlichen Angebote
- Gruppengröße und Betreuungsschlüssel
- Raumsituation

EINLADUNG AN DAS NLQ-TEAM

Hatte sich eine Schule für das Angebot zur Evaluation entschieden, so erfolgte über das Projekt-Team der Bildungsregion eine Einladung der Schule an das NLQ-Team.

GESPRÄCHE ZUR KLÄRUNG VON ANLIEGEN UND VORGEHENSWEISE

Gespräche waren ein wesentliches Element der Evaluationsbesuche durch das NLQ-Team.

Ein erstes Gespräch zur gegenseitigen Information über die Anliegen der Schule und die Angebote des NLQ bildete den Beginn der Zusammenarbeit.

In einem weiteren Gespräch wurde das Anliegen der Schule präzisiert. In gemeinsamer Absprache legten Schule und NLQ-Team den Rahmen für die organisatorische und inhaltliche Gestaltung des Schulbesuchs fest. Dazu gehörte es, die Angebote passend zum Anliegen auszuwählen – siehe „Werkzeugkoffer NLQ“.

WERKZEUGKOFFER NLQ

Der Werkzeugkoffer des NLQ war gefüllt mit unterschiedlichen Angeboten, die auf der Grundlage der Qualitätskriterien des Erlasses „Die Arbeit in der Ganztagschule¹“ und des „Orientierungsplans für Bildung und Erziehung²“ entstanden sind.

Welche Angebote stehen zur Verfügung?

- Besuch von außerunterrichtlichen Angeboten unter Verwendung eines Beobachtungsbogens
- Mensabesuch während der Mittagessenszeit unter Verwendung eines Beobachtungsbogens
- Unterstützung der Vorbereitung einer Schulführung durch Schülerinnen und Schüler unter Verwendung von Hinweisbögen
- Durchführung von Anliegen orientierten Gesprächen mit Beteiligten

DER BLICK VON AUSSEN

Der Blick von außen auf den Ganztags wurde entsprechend der Absprachen zwischen Schule und NLQ-Team geplant. Die Schule stellte einen Besuchsplan auf. Darin war festgelegt, wie viele Besuche stattfinden sollten und wer beteiligt sein sollte. Das NLQ-Team führte die Besuche durch. Auf Grundlage der Angebote aus dem Werkzeugkoffer des NLQ wurden Kriterien geleitet Daten erhoben und Informationen gesammelt.



AUSWERTUNGSGESPRÄCH

Der Schulbesuch durch das NLQ-Team endete mit einem Auswertungsgespräch.

In Vorbereitung des Gesprächs bereitete das NLQ-Team die erhobenen Daten auf, analysierte und interpretierte sie zusammenfassend. Die Ergebnisse wurden dem Schulteam mittels eines Rückmeldebogens zu Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten des Ganztags übergeben und präsentiert. Aus den Ergebnissen abgeleitete Handlungsempfehlungen wurden gemeinsam mit den Beteiligten vor dem Hintergrund der Gesamtsituation der jeweiligen Schule reflektiert. An den Auswertungsgesprächen war das Projektteam der Bildungsregion beteiligt. Auf diese Weise wurde Transparenz hergestellt und es konnten vielfältige Erfahrungen gewinnbringend verknüpft werden.

UND WAS FOLGTE NACH DER EVALUATION DURCH DAS NLQ-TEAM?

Die Schulen planten ihre Maßnahmen. Zudem konnten sie sich jeweils entscheiden, ob und inwieweit sie weitere Unterstützung zur Qualitätsentwicklung nutzen wollten. Denkbar waren zum Beispiel Unterstützung durch die Schulentwicklungsberatung oder Unterstützung durch bedarfsgerechte Fortbildungen. Es bestand auch die Möglichkeit, das Evaluationsteam zum Abschluss des Schulentwicklungsprozesses erneut einzuladen, um die Wirksamkeit der Veränderungen zu reflektieren.

ERFAHRUNGEN AUS DEM PROJEKT

Alle Beteiligten haben von dem guten Miteinander im Projekt profitiert. Deutlich wird das beispielsweise an der Entstehungsgeschichte der Angebote.

Zuerst wurde mit Bezug auf den Ganztags-Erlass der Beobachtungsbogen für den Besuch der außerunterrichtlichen Angebote entwickelt. Er entstand unter wissenschaftlicher Begleitung in enger Orientierung an den Merkmalen guten Unterrichts und den Kriterien des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung².

Über Rückmeldungen aus den Schulen und Erfahrungen, die das Team während der Schulbesuche sammeln konnte, wurden Beobachtungsbögen angepasst oder sogar neue entwickelt. Der intensive Austausch mit dem Projektteam der Bildungsregion bereicherte diesen Prozess. So brachte das Projektteam den Gedanken ein, den Aspekt „Qualität aus Sicht der Schülerinnen und Schüler“ einzubeziehen. Schulführungen, geleitet von Schülerinnen und Schülern, sollten die Perspektive der Schülerschaft offenlegen. Schnell wurde deutlich, dass gezielt vorbereitete Schulführungen ein wichtiges Element sind: sie sind Wegbereiter und Wegbegleiter für Partizipation und Demokratiebildung im Schulalltag.

Anders war das Vorgehen bei der Entwicklung des Beobachtungsbogens zur Gestaltung der Mittagsverpflegung. Das NLQ-Team besuchte auf Wunsch der Schulen die Mensa. Es stellte sich heraus, dass Kriterien für die gezielte Beobachtung fehlten. Dies und die hohe Nachfrage nach Rückmeldungen zur Gestaltung der Mittagsverpflegung waren Anlass, einen solchen Bogen zu entwickeln. Bei der Entwicklung dieses Beobachtungsbogens berücksichtigte das Team sozialpädagogische Absichten ebenso wie schulische Zielsetzungen.

Gemeinsam war allen Angeboten, dass Kriterien geleitet Daten gesammelt und deren Analyse sowie Interpretation in Beziehung zu den Anliegen der Schulen gesetzt wurden. Der Blick von außen unterstützte die Schulen dabei, Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen. Er ermöglichte auch Anerkennung und Wertschätzung für die bereits geleistete Arbeit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlten sich wahrgenommen.

¹ Die Arbeit in der Ganztagschule, Runderlass (RdEel) des MK vom 01.08.2014, geändert durch (RdEel) vom 26.04.2017 und vom 10.04.2019

² Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Gesamtausgabe, Nds. Kultusministerium, Stand Nov. 2018

3.3 FRAGEN

Im Rahmen des Projekts hat die Bildungsregion gemeinsam mit den Kooperationspartnern und Akteuren aus Schule, Jugendhilfe und Elternvertretungen Fragebögen zu verschiedenen Aspekten des Ganztags für einzelne Zielgruppen der Schulgemeinschaft entwickelt. Mit diesem Instrument können die spezifischen Sichtweisen verschiedener Personengruppen auf den Ganzttag einer Schule erfasst und transparent gemacht werden. Zielgruppen für die erstellten Fragebögen sind 1. Pädagogische Fach- und Lehrkräfte, die im Ganzttag tätig sind, 2. Schülerinnen und Schüler und 3. Erziehungsberechtigte.

Viele Modellschulen setzten die Fragebögen ein und nutzten die Auswertungen als erweiterte Diskussionsgrundlage für die Weiterentwicklung der Qualität ihres Ganztages. Im Rahmen von verschiedenen schulinternen Gremien wie zum Beispiel Gesamtelternabenden oder gemeinsamen Teambesprechungen wurden die Ergebnisse diskutiert und als Argumentationsgrundlage für die Entwicklung von schulinternen Zielen und Maßnahmen genutzt.

Das NLQ unterstützte die Durchführung und Auswertung der online oder papierbasierten Befragung durch das Evaluationsystem EvaSys.



Fragebögen

3.4 AUSTAUSCHEN

Das *Modul Austauschen* beinhaltet verschiedene Formate, die das *Modellprojekt QEGS* bereichern und in der Gesamtlaufzeit begleiten.

ERSTGESPRÄCHE

Fester Bestandteil ist das *Erstgespräch* mit den QEGS-Teams der Modellschulen und dem Projektteam der Bildungsregion sowie – wenn gewünscht – Vertreter:innen des NLQ oder des RLSB.

Das *Erstgespräch* dient dem Kennenlernen der beteiligten Menschen und einem Abgleich von Erwartungen und (individuellen) Bedarfen. Eine gute Vorbereitung z.B. durch einheitliche Leitfragen, einen Zeitplan, der Klärung der Moderationsrolle und einer wertschätzenden Atmosphäre (gern mit Kaffee und QEGSen ☺) schaffen einen guten Rahmen, um sich über gute Praxisbeispiele, Motivationen, Erwartungen, Bedarfe, Grenzen und Möglichkeiten auszutauschen.

Ziele dieses ersten persönlichen Gesprächs können zu Beginn gemeinsam festgelegt werden:

- Kennenlernen aller Beteiligten
 - Klärung der Fragestellungen:
 - Wo stehen wir und wo wollen wir hin?
 - Wen wollen wir beteiligen?
 - Was wollen wir erreichen?
 - Vorstellung der Phasen des Modellprojekts, der Rolle der Bildungsregion und der Kooperationspartner
 - Klärung des Einbezugs externer Beratung und Unterstützung (z.B. durch die Schulentwicklungsberatung/FBUQ und /oder schulfachlichen Dezernent:innen) oder der Möglichkeit der Evaluation durch das NLQ
 - Beteiligung der schulinternen Gremien und des Schulträgers
 - Verabredungen zum weiteren Vorgehen
- Begleitet werden kann dieser Termin mit einer Schulführung durch Schülerinnen und Schüler.



Gesprächsleitfaden Erstgespräche

SCHÜLER:INNENFÜHRUNG

Die Perspektive der Schüler:innen auf ihre Ganztagschule ist ein entscheidender Schlüssel für eine gelungene Qualitätsentwicklung. Schulführungen durch Schülerinnen und Schüler sind im *Modul Austausch* daher ein Instrument, um für die „Erwachsenen“, ein Bild aus Kindersicht zeichnen zu können. Dabei geht es darum, dass die Schülerinnen und Schüler zeigen, was Ihnen an Ihrer Schule gut gefällt und was verändert werden sollte. Das NLQ-Team hat zur Hilfestellung Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung der *Schüler:innenführungen* entwickelt.



LESE-EMPFEHLUNG

- **Kita-Qualität aus Kindersicht** – Eine Studie des DESI-Instituts im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (Iris Nentwig-Gesemann, Bastian Walther, Minste Thedinga), DKJS 2017
- **Ganzttag aus der Perspektive von Kindern im Grundschulalter** – Eine Rekonstruktion von Qualitätsbereichen und -dimensionen (Bastian Walther, Iris Nentwig-Gesemann, Florian Fried), Bertelsmann Stiftung 2021

Oft ist die Schulführung durch die Schüler:innen eingebettet in das bereits bestehende Demokratiemodell der Schulen, manchmal ist es aber auch der Anlass, Partizipation im Schulentwicklungskontext innerhalb der Schulgemeinschaft neu aufzustellen.

WIR ALS PROJEKTTEAM WURDEN VON KINDERN DURCH EINE SCHULE GEFÜHRT, OHNE DASS PÄDAGOGISCHE FACH- UND LEHRKRÄFTE DER SCHULE DABEI WAREN. BEI RÜCKKEHR INS KOLLEGIUM WURDE BEGEISTERT GEFRAGT, OB DIE NEUE SCHULBIBLIOTHEK NICHT TOLL GEWORDEN SEI. VERBLÜFFT BERICHTETEN WIR, DASS WIR DORT GAR NICHT HINGEFÜHRT WURDEN. STATTDESSEN HATTEN WIR GEHEIMWEGE UND ABKÜRZUNGEN DURCH DIE SCHULE, DEN WERKRAUM UND DIE WUSELIGEN KÄFER AN DER FENSTERSCHEIBE KENNENGELERNT. QUALITÄT AUS KINDERSICHT!

Das Projektteam erzählt



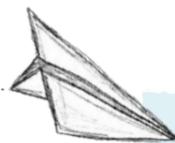
Hinweise zur Durchführung von Schüler_innenführungen

VORSTELLUNG IN SCHULGREMIEN

Der Prozess der Qualitätsentwicklung bedarf einer Abstimmung und Kommunikation auf vielen Ebenen der Schulgemeinschaft. Die Teilnahme am Modellprojekt erfordert daher eine breite Beteiligung verschiedener Zielgruppen innerhalb der Modellschulen. Das Projektteam der Bildungsregion hat daher angeboten, das QEGS-Projekt in Schulgremien vorzustellen und für Fragen und Anregungen zur Verfügung zu stehen. Die Motivation der Modellschulen dabei war zumeist der Wunsch nach Partizipation und Akzeptanz innerhalb der Schulgemeinschaft. Das Projektteam stellte in dieser Phase auf verschiedenen Schulvorstandssitzungen und Gesamtkonferenzen, Dienstbesprechungen, Schulelternratsitzungen und Gesamtelternabenden sowie in kommunalen Schulausschüssen das QEGS-Projekt vor.

AUSTAUSCH AUF VERANSTALTUNGEN

In der Projektkonzeption wurde seitens des Projektteams zunächst zurückhaltend mit der Planung von Veranstaltungsterminen umgegangen. Die Teilnahme an dem Projekt und den jeweiligen Auftaktveranstaltungen fordern bereits zusätzliches Engagement von den QEGS-Teams/Modellschulen. Sehr früh wurde jedoch deutlich, dass der Austauschbedarf der Teilnehmenden sehr groß war und zusätzliche Veranstaltungsformate dringend erwünscht waren. So wurde die Veranstaltungsreihe *Schulen im Dialog* projektbegleitend ins Leben gerufen und weitere Austauschformate entwickelt. Das Modul *Austauschen* geht daher von der Phase *Bestandsaufnahme* aus und wird in den weiteren Projektphasen und darüber hinaus fortgeführt. Eine ausführlichere Beschreibung der einzelnen Veranstaltungsformate im Netzwerk, die den Prozess der Qualitätsentwicklung flankieren, findet sich daher im Modul *Austauschen* in der Phase *Umsetzung* (Kapitel 5.2).



BESONDERS HILFREICH EMPFINDEN DIE SCHULEN IN DER PHASE BESTANDSAUFNAHME DEN AUSTAUSCH MIT ANDEREN SCHULEN SOWIE MIT DEN KOOPERATIONSPARTNERN VON QEGS.

Während der Phase *Bestandsaufnahme* gab es zahlreiche Angebote und Instrumente in Form von Veranstaltungen, Gesprächen, Hospitationen und Bestandsaufnahme- sowie Befragungsbögen. Bei vielen Modellschulen hat das Projektteam der Bildungsregion an Gremiensitzungen teilgenommen. Das NLQ-Team hat Beobachtungsbögen weiterentwickelt sowie Hospitationsbesuche mit anschließenden Auswertungsgesprächen durchgeführt. Die Modellschulen reflektierten ihren jeweiligen Ist-Stand, formulierten gute Praxisbeispiele sowie Veränderungswünsche. Die gebildeten QEGS-Teams konstituierten sich, gingen erste Schritte innerhalb des individuellen Schulentwicklungsprozesses und knüpften Kontakte im QEGS-Netzwerk.

Die Veranstaltungen während der Phase *Bestandsaufnahme*, die *Erstgespräche* und den *Bestandsaufnahmebogen* inklusive Auswertung haben die Schulen bei der Zielformulierung für die Qualitätsentwicklung als unterstützend empfunden. Besonders betont wurde der Mehrwert durch das QEGS-Projekt,

- den Ist-Zustand zu reflektieren.
- Klarheit über die eigenen Werte zu bekommen.
- mit dem eigenen Team ins Gespräch zu kommen.
- unterschiedliche Perspektiven in der eigenen Schulgemeinschaft und im QEGS-Netzwerk wahrzunehmen.
- Bedarfe und Ziele zu erkennen.
- Dreh- und Angelpunkte zur besseren Vernetzung des Vor- und Nachmittags zu identifizieren.

Die *Erstgespräche* wurden durch die Schulen auffallend positiv bewertet. Hier gab es die Möglichkeit für eine Schilderung der individuellen Ausgangssituation, Benennung des Entwicklungsbedarfes und Erwartungen an das Projekt von Seiten der Schulen sowie eine Beschreibung der Unterstützungsangebote durch die Bildungsregion und das NLQ. Auch die Bedeutung der Bestandsaufnahme als Grundlage der Qualitätsentwicklung gewann an Akzeptanz. Aus Perspektive des Projektteams und den Kooperationspartnern stellten die *Erstgespräche* einen wertvollen Grundstein für das gegenseitige Kennenlernen und den Aufbau eines vertrauensvollen Miteinanders dar.

Bei den Modulen der Bestandsaufnahme nahm der *BAB* eine zentrale Stellung ein. Die Kriteriensammlung zur *Multiprofessionellen Zusammenarbeit* gefolgt von *Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten* wurde von den Schulen als besonders hilfreich empfunden.

Das Projektteam der Bildungsregion hat alle *BABs* der Modellschulen insgesamt ausgewertet. Die folgende Übersicht zeigt die Kriterien, bei denen Anspruch und Wirklichkeit am deutlichsten voneinander abweichen, also die größte Abweichung zwischen der Priorisierung und der aktuellen Umsetzung besteht. Vereinfacht zusammengefasst betrifft das die Themen *Zeit, Räume, multiprofessionelle Zusammenarbeit* und *Individualisierung*.

Größte Abweichung zwischen Priorität und Umsetzung				
		Stand der Umsetzung	Priorität	Abweichung
1.3	Für die Organisation des Schulfachunterrichtes ist genügend Zeit vorhanden.	2,1	3,9	-1,8
10.6	Es gibt ausreichende (Funktions-) Räume, die es ermöglichen, ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Angebot der Ganztagschule umzusetzen.	2,4	4	-1,8
7.12	Pädagogische Fach- und Lehrkräfte haben ausreichend Zeit für Absprachen.	2,0	3,8	-1,7
3.2	Die pädagogischen Grundannahmen aller an der Ganztagschule beteiligten Professionen sind ausgetauscht, reflektiert und akzeptiert.	2,4	3,8	-1,6
5.11	Es gibt einen Ruhebereich, der zum Rückzug einlädt.	2,3	3,7	-1,5
10.7	Es gibt ein Raumkonzept, das sich an einem ganztägigen Aufenthalt orientiert und Arbeits-, Rückzugs- sowie Gemeinschaftsphasen berücksichtigt.	2,5	3,9	-1,4
3.1	Ein gemeinsames Bildungsverständnis für Unterricht und außerunterrichtliche Angebote ist im Rahmen des Schulprogrammes definiert.	2,6	3,9	-1,3
2.1	Es gibt ein aktuelles Ganztagschulkonzept (Schulvormittag und - nachmittag), das der gesamten Schulgemeinschaft bekannt ist.	2,6	3,9	-1,3
6.6	Es finden regelmäßig individuell wählbare Förder- und Förderangebote statt.	2,6	3,9	-1,3

Gesamtauswertung *BAB* aller Modellschulen: Kriterien mit größter Abweichung

DIE ERSTGESPRÄCHE WERDEN VON DEN SCHULEN ALS BESONDERS HILFREICH EMPFUNDEN. HIER BESTEHT DIE MÖGLICHKEIT, FREI VON POSITIVEN UND NEGATIVEN ASPEKTEN DES EIGENEN GANZTAGS ZU BERICHTEN.

4. ENTWICKLUNG



- KONSEQUENZEN ZIEHEN UND ENTWICKLUNGSZIELE FESTLEGEN
- MASSNAHMEN VEREINBAREN UND PLANEN
- FAZIT

QUALITÄTS
ENTWICKLUNG
GANZTAGSSCHULE
Modellprojekt für Grundschulen

Die Phase Entwicklung wurde am 05./06. November 2019 mit der obligatorischen Auftaktveranstaltung eingeleitet. Nach dem Qualitätsentwicklungszyklus ist die Phase Entwicklung – mit den Modulen Konsequenzen ziehen, Entwicklungsziele festlegen und Maßnahmen planen – die entscheidende Verbindung zwischen der Bestandsaufnahme und der Umsetzungsphase. Damit die QEGS-Teams der Schulen genügend Zeit und Raum erhielten, sich mit den Ergebnissen der Bestandsaufnahme auseinanderzusetzen und sie für die Weiterentwicklung ihres Ganztags zu interpretieren, fand diese Phase komprimiert als zweitägige Tagung in einer Tagungsstätte statt. Jede der beteiligten Schulen wählte eigenverantwortlich – gemäß Bestandsaufnahme – ihre schulspezifischen Handlungsfelder aus und formulierte dazu smarte Entwicklungsziele. Die QEGS-Teams brachten „ihre Ergebnisse“ aus der Phase Bestandsaufnahme als Arbeitsgrundlage mit: Auswertung des Bestandsaufnahmebogens, Ergebnisse aus den Fragebögen, Hospitationsergebnisse des NLQ sowie die Schulprogramme oder weitere Konzepte der Schule/Vereinbarungen mit externen Kooperationspartnern. Ziel der Tagung war, den QEGS-Teams außerhalb des Schulalltags einen intensiven Planungsprozess zu ermöglichen. Neben der Arbeit innerhalb der Teams gab es ebenfalls genügend Raum für den fachlichen und informellen Austausch für das gesamte Modellschulnetzwerk.

Durch die Kooperation mit dem Land Niedersachsen konnte das Projektteam für die Tagung mit der BeTa-Beratungs- und Trainingsakademie zusammenarbeiten und die Modellschulen in allen Detailfragen umfangreich unterstützen.

BeTa – Beratungs- und Trainingsakademie



PROGRAMM TAGUNG

1. TAG

1. Begrüßung und Vorstellung des Tagungsdesigns
 - 1.1 Input „Qualitätsentwicklung in Ganztagschulen“
 - 1.2 Input „Neue Möglichkeiten der Teilgebundenheit im Rahmen des Projekts“
 - 1.3 Input „Zielformulierung im QE-Prozess“ mit Arbeitsauftrag
2. Arbeitsphase „Zielformulierung“ (Rückgriff auf Ergebnisse der Bestandsaufnahme; Schulprogramm, weitere)
3. Austausch der Ergebnisse – Netzwerkgespräche

2. TAG

4. Begrüßung und Rückblick auf den vorherigen Tag
 - 4.1 Input „Maßnahmenkataloge erstellen“ mit Arbeitsauftrag
5. Arbeitsphase „Maßnahmenkatalog“
6. Austausch der Ergebnisse – Netzwerkgespräche
7. Arbeit an inhaltlichen Themen – open-space-Verfahren (Rückgriff auf Ergebnisse der Bestandsaufnahme)
8. Ausblick auf den weiteren Projektverlauf (Projektteam)

MASSNAHMEN =
ZWECKBESTIMMTE HANDLUNGEN
MASSNAHMENKATALOG =
KONKRETER AKTIONSPLAN !

Das Programm der Tagung war unterteilt in Input- und Arbeitselementen. Der Input 1.2 „Neue Möglichkeiten der Teilgebundenheit im Rahmen des Projekts“ aus dem Referat 25 des Nieders. Kultusministeriums führte zum Einstieg die Ziele und die Handlungsfelder des QEGS-Projekts auf:

ES WIRD ANGESTREBT

- ... die Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten zu stärken,
- ... die multiprofessionelle Zusammenarbeit in den Schulen zu fördern,
- ... das Ganztagsangebot bildungswirksamer zu gestalten,
- ... einen „Ganztag aus einem Guss“ (mit außerschulischer Kooperation) zu entwickeln,
- ... innerschulische und gemeinsame Netzwerkstrukturen zu etablieren.

Folgende Handlungsfelder wurden von Seiten des Landes identifiziert:

Handlungsfeld I: Nachdenken über veränderte Organisations- und Zeitstrukturen (Kern- und Angebotszeiten)

Handlungsfeld II: Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Bildungsverständnis

Handlungsfeld III: Fachliches Lernen im Ganztag am Beispiel „Lesen“

HANDLUNGSFELD I

MODELLHAFT ERPROBUNG VON KERN- UND ANGEBOOTSZEITEN

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung *Entwicklung* stellte das Niedersächs. Kultusministerium die Möglichkeit der modellhaften Erprobung verpflichtender Kern- und freiwilliger Angebotszeiten vor. Mit der Ausweitung einer verpflichtenden Kernzeit (z.B. durch die verbindliche Teilnahme an der Hausaufgaben- bzw. Lernzeit) würde der dann verlängerte Schultag Raum und Zeit bieten, um unter fachkundiger Anleitung beispielsweise die Basiskompetenzen der Schülerinnen und Schüler ergänzend zum Unterricht zu stärken. Diese Weiterentwicklung der Definition von Qualität im Ganztag über die formale Unterscheidung zwischen offenen und gebundenen Formen bzw. zwischen freiwilliger und verpflichtender Teilnahme hinweg stelle einen neuen Ansatz der *Rhythmisierung* dar, der den pädagogischen Anspruch mit einer Flexibilisierung des zeitlichen Rahmens zeitgemäß verbinden könne.

Schon in der *Anmelde- und Bestandsaufnahme*phase äußerten viele Modellschulen den Wunsch, diesem Spannungsfeld zwischen der Flexibilität der Betreuungszeiten und der Qualität des Bildungsanspruchs der Ganztagschule entgegenzuwirken. Im Rahmen der Festlegung ihrer individuellen Entwicklungsziele haben fünf Modellschulen Interesse an der Erprobung von Kern- und Angebotszeiten im Rahmen des *QEGS-Projekts* geäußert. Zu Beginn der pandemiebedingten Einschränkungen des Ganztags wurden die fünf individuell ausgearbeiteten Anträge durch das Land geprüft, aufgrund der Entwicklungen dann in Absprache mit den beteiligten Akteuren weitgehend auf einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt.

4.1 KONSEQUENZEN ZIEHEN + ENTWICKLUNGSZIELE FESTLEGEN

Nach der Einführung wurden die QEGS-Teams auf die Aufgabe der Zielformulierung vorbereitet (TOP 1.3). Dabei wurden die zentralen Aspekte von *Qualität*, *Mehrperspektivität*, *SMART* Zielformulierung sowie *Maßnahmen* definiert. Während der folgenden Arbeitsphase fanden sich die QEGS-Projektteams einer Schule mit diesen Arbeitsaufträgen zusammen:

- Formulierung von SMART-Entwicklungszielen für die weitere Qualitätsentwicklung des Ganztags auf Grundlage der Konsequenzen aus den Ergebnissen der *Bestandsaufnahme*
- Zuordnung der Ziele zu je einem der 10 *Qualitätsmerkmale* guten Ganztags lt. Erlass sowie Zuordnung der Ziele zum jeweiligen Schulprogramm
- Klärung der einzelnen notwendigen Schritte auf dem Weg zur Erreichung der Ziele
- Klärung der Verantwortlichkeiten und Kommunikationswege

Anschließend wurden die Ergebnisse im Rahmen eines Galeriegangs präsentiert und diskutiert.

GALERIEGANG

ENTWICKLUNGSZIELE DER SCHULEN (AUSWAHL)

MEHR PARTIZIPATION DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

VERBESSERUNG DER
KOMMUNIKATION UND
ZUSAMMENARBEIT ALLER
AM GANZTAG BETEILIGTER

RUHE- UND ENTSPANNUNGSZEITEN
SOWIE -RÄUME ETABLIEREN

LERNZEIT IN DER KERNZEIT -
KEINE HAUSAUFGABEN.

INHALTLICHE VERZÄHNUNG
VON UNTERRICHTLICHEN- UND
AUSSERUNTERRICHTLICHEN
THEMEN

FESTLEGUNG EINES
ABLAUFPLANS DER
VERSCHIEDENEN
AUSSERUNTERRICHTLICHEN
ANGEBOTSPHASEN.

MEHR ANGEBOTSVIELFALT SCHAFFEN DURCH
NEUE KOOPERATIONSPARTNER

ERMITTLUNG DER
BENÖTIGTEN RESSOURCEN

JÄHRLICHER GEMEINSAMER
STUDENTAG, UM GEMEINSAM DEN
GANZEN TAG ZU GESTALTEN.

AUSTAUSCH ZWISCHEN DEN
MITARBEITENDEN DER SCHULE
UND DEN KOOPERATIONSPARTNERN
VERBESSERN

NEUE ZEITSTRUKTUR DER
KERN- UND ANGEBOOTSZEITEN

STÄRKUNG DES WIR-GEFÜHLS

ZUSAMMEN-
WACHSEN VON
VOR- UND
NACHMITTAG
ZUM GANZTAG

ENTWICKLUNG EINES MEDIENKONZEPTE,
DAMIT ALLE MITARBEITENDEN AM GANZTAG
EINEN ÜBERBLICK BEKOMMEN.

4.2 MASSNAHMEN VEREINBAREN + PLANEN

Der zweite Tagungstag sah das Vereinbaren, Formulieren und Planen von Maßnahmen vor, die aus den Entwicklungszielen hergeleitet wurden. Für die Umsetzung präsentieren und diskutieren die QEGS-Teams ihre Vorschläge innerhalb ihrer Schulgemeinschaft.

Während der Arbeitsphase fanden sich also die QEGS-Projektteams erneut zusammen und erarbeiteten zu ihren formulierten Zielen jeweils einen entsprechenden Maßnahmenkatalog. Präsentation und Austausch der Ergebnisse fanden erneut im Rahmen eines Galerieganges statt.

Eine Schule erarbeitet etwa das Entwicklungsziel „*Wir streben an, unser Leitbild auch im Nachmittagsbereich sichtbar werden zu lassen.*“ Sie verknüpfen das Ziel mit dem Qualitätsmerkmal *Multiprofessionelle Zusammenarbeit* und mit Punkt 1 ihres Schulprogramms: Leitbild.

ALS MASSNAHMEN BENENNEN SIE:

„*Erarbeitung eines neuen gemeinsamen Leitbilds mit den Schwerpunkten ‚sportlich‘, ‚christlich‘, ‚musikalisch‘ und ‚familiär‘.*“ Diese Maßnahme setzt das Kollegium um bis zum letzten Tag des Halbjahres und berichtet an alle Mitarbeitenden der Schule. Die Maßnahme ist dann erfolgreich, wenn das neue Leitbild schriftlich fixiert und im Schulprogramm verankert wird.

Als zweite Maßnahme benennen sie: „*Konkrete Umsetzung des Leitbilds in den Projekten am Nachmittag und in der Unterrichtszeit.*“ Diese Maßnahme setzen alle Pädagogischen Mitarbeiter:innen sowie Lehrkräfte um bis zum letzten Tag des Halbjahres. Der Erfolg der Maßnahme wird durch das Jahrgangstreffen kontrolliert.

Eine andere Schule formuliert drei Entwicklungsziele und der Maßnahmenkatalog sieht aus wie folgt:

ZIEL	MASSNAHME	WER	WANN	ERFOLG
Rhythmisierung – Flexibilisierung der Kern- und Angebotszeiten	Spiel-, AG- und Hausaufgabenzeiten überdenken und neu einteilen	QEGS-Team der Schule	bis Ende 1. Halbjahr	wenn bis zum Schuljahresbeginn die Einführung der neuen Zeiten erfolgt
Austausch der LKs und PMs über organisatorische Abläufe des Ganztages	gemeinsame PM-DB mit Angebotsleitungen zur Planung des Schuljahres	pädagogische Mitarbeitende, Lehrkräfte, Schulleitung und Kooperationspartner	bis zum letzten Tag in den Sommerferien	wenn alle teilnehmen
Inhaltliche Verzahnung von Unterrichtsinhalten und flexiblen Angeboten	PMs tauschen sich über in Frage kommende Inhalte aus, die verzahnt werden können	Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeitende	bis zum letzten Tag in den Sommerferien	wenn eine Verzahnung von Unterrichtsinhalten und flexiblen Angeboten stattfindet

Zum Abschluss der Tagung fanden gemeinsame Austauschrunden aller QEGS-Teams zu verschiedenen Kriterien der *Qualitätsmerkmale* statt. Das Projektteam der Bildungsregion präsentierte dazu die zusammengefassten Ergebnisse der Bestandsaufnahmen aller Modellschulen. Besonders hohe Bedarfe zeigten sich in den Qualitätsmerkmalen *Rhythmisierung*, *Multiprofessionelle Zusammenarbeit* und *Individualisierung*:



4.3 FAZIT

Die *Phase Entwicklung* beinhaltete die Sichtung und Reflexion der Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme. Die QEGS-Teams haben Konsequenzen gezogen und entsprechende Entwicklungsziele formuliert. Von diesen ausgehend und aufbauend auf den Schulprogrammen entwickelten die Schulen Maßnahmenkataloge.

Nach der Tagung sollten die Maßnahmenpläne dann innerhalb der Schulgemeinschaft und den -gremien abgestimmt, konkretisiert und beschlossen werden, damit die Schulen dann in die *Phase Umsetzung* starten können.

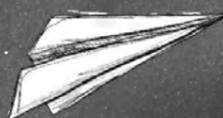
Die *Auftaktveranstaltung Entwicklung* – an der fast alle Modellschulen teilnahmen – wird von allen Beteiligten als sehr gewinnbringend eingeschätzt. Insbesondere der zeitliche und organisatorische Rahmen, der genügend Zeit auch für den fachlichen und informellen Austausch bereithielt, wurde positiv hervorgehoben. Die Unterstützung des Projektteams der Bildungsregion war für die Schulen hilfreich vor allem bei der Formulierung von Zielen für die Qualitätsentwicklung des Ganztags sowie bei der Erstellung von Maßnahmenplänen. Die Kooperationspartner standen während der Phase Entwicklung den Schulen für alle Fragen und Anliegen zur Verfügung. Auch das Projektteam selbst schätzt die Tagung als sehr gewinnbringend ein – besonders da die QEGS-Teams in diesem Format außerhalb ihres Schul- und Arbeitsalltags Zeit und Raum konstruktiv nutzten und wertvolle Ergebnisse entstanden sind.

WIE INSPIRIEREND UND KONSTRUKTIV EIN ARBEITSUMFELD AUSSERHALB DER GEWOHNEN UMGEBUNG SEIN KANN, STELLT EINE TEILNEHMERIN FEST UND MELDET ZURÜCK: „OHNE DIE TAGUNG WÄREN WIR IN SO KURZER ZEIT NIE SO WEIT GEKOMMEN“

Das Projektteam erzählt

5. UMSETZUNG

- MASSNAHMEN PLANEN,
BESCHLIESSEN + DURCHFÜHREN
- AUSTAUSCHEN



QEGS

QUALITÄTS
ENTWICKLUNG
GANZTAGSSCHULE
Modellprojekt für Grundschulen

Mit den Zielformulierungen und erarbeiteten Maßnahmenplänen starten die Modellschulen in die Phase der Umsetzung. Innerhalb der Umsetzung sind wieder vier Module vorgesehen.

Im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2019/2020 startete diese Phase und war geplant bis Ende des Schuljahres 20/21. Insbesondere das *Modul Austauschen* sah verschiedene Veranstaltungsformate vor. Im März 2020 erreichte jedoch auch Deutschland die Covid-19-Pandemie und das gesamte Schulleben änderte sich schlagartig komplett.

In Absprache mit dem Niedersächs. Kultusministerium wurde das Modellprojekt unmittelbar mit dem Beginn der Pandemie ausgesetzt. Die *Phase Umsetzung* hat daher nicht wie geplant stattgefunden. Dennoch werden die geplanten Module hier aufgeführt, weil sie wichtige Erkenntnisse aus der bisherigen Arbeit vermitteln.

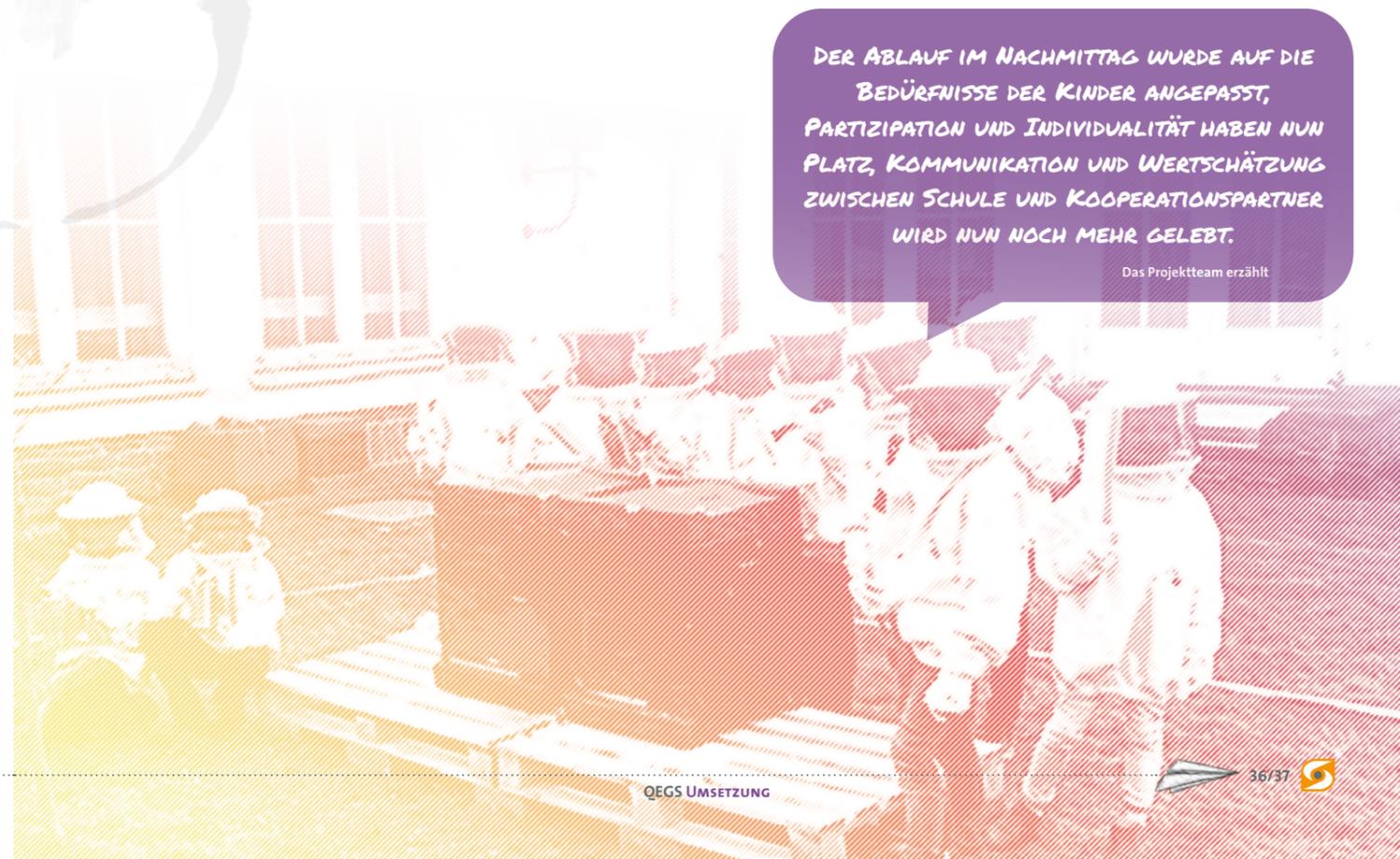
5.1 MASSNAHMEN PLANEN, BESCHLIESSEN + DURCHFÜHREN

Die Modellschulen waren nach der *Phase Entwicklung* in einem fortgeschrittenen Stadium und standen an dem Punkt, die Entwürfe der QEGS-Teams mit den zuständigen Gremien, Zielgruppen und Akteuren verbindlich zu gestalten, also die geplanten Maßnahmen innerhalb der Schulgemeinschaft weiterzuentwickeln, gemeinsam zu beschließen und eine Umsetzung vorzunehmen. Es gab Maßnahmen, die recht schnell und unkompliziert umgesetzt werden konnten und andere, die über einen längeren Zeitraum vorbereitet werden mussten, bevor eine Umsetzung beginnen konnte.

Einige Modellschulen konnten einzelne Maßnahmen bereits vor Beginn der Pandemie verwirklichen. Es gab sogar Schulen, die berichteten, dass einige der geplanten Umsetzungen von Maßnahmen ihnen im dann völlig veränderten Schulalltag in der Pandemie sehr hilfreich waren.

DER ABLAUF IM NACHMITTAG WURDE AUF DIE
BEDÜRFNISSE DER KINDER ANGEPASST,
PARTIZIPATION UND INDIVIDUALITÄT HABEN NUN
PLATZ, KOMMUNIKATION UND WERTSCHÄTZUNG
ZWISCHEN SCHULE UND KOOPERATIONSPARTNER
WIRD NUN NOCH MEHR GELEBT.

Das Projektteam erzählt



5.2 AUSTAUSCHEN

Das Modul *Austauschen* hat für die Laufzeit des QEGS-Projekts insgesamt einen wichtigen Stellenwert. Sehr frühzeitig zu Beginn des Projekts wurde deutlich, dass die QEGS-Teams in dem Austausch innerhalb des Netzwerkes einen besonders großen Mehrwert sehen und der Bedarf an themenspezifischem Austausch ist hoch. Im Rahmen der Projektarbeit stellte sich zudem ein Mehrwert im Austausch der Kooperationspartner und weiteren regionalen und sozialräumlichen Akteure dar. Das Projektteam der Bildungsregion koordinierte auf Grundlage der verschiedenen Bedarfe Austauschtreffen, Dialogrunden und Fachgespräche.

Die Projektplanung war bewusst so angelegt, dass auf diese Bedarfe flexibel reagiert werden konnte und so war es möglich, kurzfristig vielfältige Formate zu entwickeln und damit themenspezifisch den Wünschen der Modellschulen nachzukommen. Eine Themenabfrage ergab die folgenden inhaltlichen Schwerpunkt wünsche:



Im Folgenden werden exemplarisch einzelne Formate vorgestellt – einige konnten noch vor Beginn der pandemischen Maßnahmen stattfinden.

SCHULEN IM DIALOG

Die Veranstaltungsreihe „Schulen im Dialog“ ist speziell für die Modellschulen entwickelt worden und bietet regelmäßige Netzwerkveranstaltungen zu einzelnen Schwerpunktthemen, identifiziert aus den Bedarfen der QEGS-Teams. Die Teilnahme ist sehr niedrigschwellig: alle Beteiligten der Modellschulen können kostenfrei teilnehmen, die Teilnahme ist freiwillig und kurzfristig möglich, der Zeitaufwand ist gering.

Angelegt sind die Veranstaltungen so, dass es zu jedem Thema einen Impuls oder ein gutes Praxisbeispiel gibt und die Teilnehmenden dann in einen (zum Teil moderierten) Austausch gehen. Das Projektteam hat die Modellschulen bei den Planungen einbezogen, so dass die Praxisbeispiele größtenteils aus dem Netzwerk selbst kamen. Auch als Veranstaltungsort haben sich die jeweiligen Modellschulen als Gastgebende angeboten.

Stattdessen haben folgende „Schulen im Dialog“-Veranstaltungen:

- „Basiswissen Vertragsgestaltung an Ganztagschulen“
- „Die Arbeit der teilgebundenen Ganztagschule am Beispiel der Adolf-Reichwein-Schule Göttingen – Herausforderungen und Chancen im gebundenen und offenen Ganzttag“

Weitere bereits in Planung befindliche „Schulen im Dialog“-Veranstaltungen waren:

- Inklusion im Ganzttag
- Multiprofessionelle Zusammenarbeit – Selbstverständnis und gemeinsames Bildungsverständnis
- Organisation des Mittagessens als pädagogisches Element des Ganztags
- Rhythmisierung des Schultages
- Hausaufgaben und Lern- und Übungszeiten

Mit Beginn der Covid-19-Pandemie hat das Projektteam der Bildungsregion die Veranstaltungsreihe kurzfristig in ein digitales Format umgewandelt und aus dem großen akuten Bedarf heraus für alle Grundschulen in der Bildungsregion Südniedersachsen geöffnet.

Folgende „Schulen im Dialog“-Veranstaltungen haben stattgefunden in Zusammenarbeit mit dem Kreismedienzentrum Göttingen:

- Austausch zur aktuellen (Corona) Situation im QEGS Netzwerk
- Vom Wochenplan bis zum Projektauftrag – digitale Pinnwände im Grundschulunterricht nutzen
- Methoden und Werkzeuge zur Unterstützung des Distanzlernens in der Grundschule

FACHTAGE

Für einige Themen braucht es einen umfangreicheren Rahmen. Dafür boten sich Tagesveranstaltungen in Form von Fachtagen an, um eine konkrete Zielgruppe oder mehrere Personengruppen zu einem vertiefenden Arbeitsprozess einzuladen.

FACHTAG: „MULTIPROFESSIONELLE ZUSAMMENARBEIT – PROFESSION PÄDAGOGISCHE MITARBEITER*IN AN SCHULE HEISST...“ AM 30. JANUAR 2020

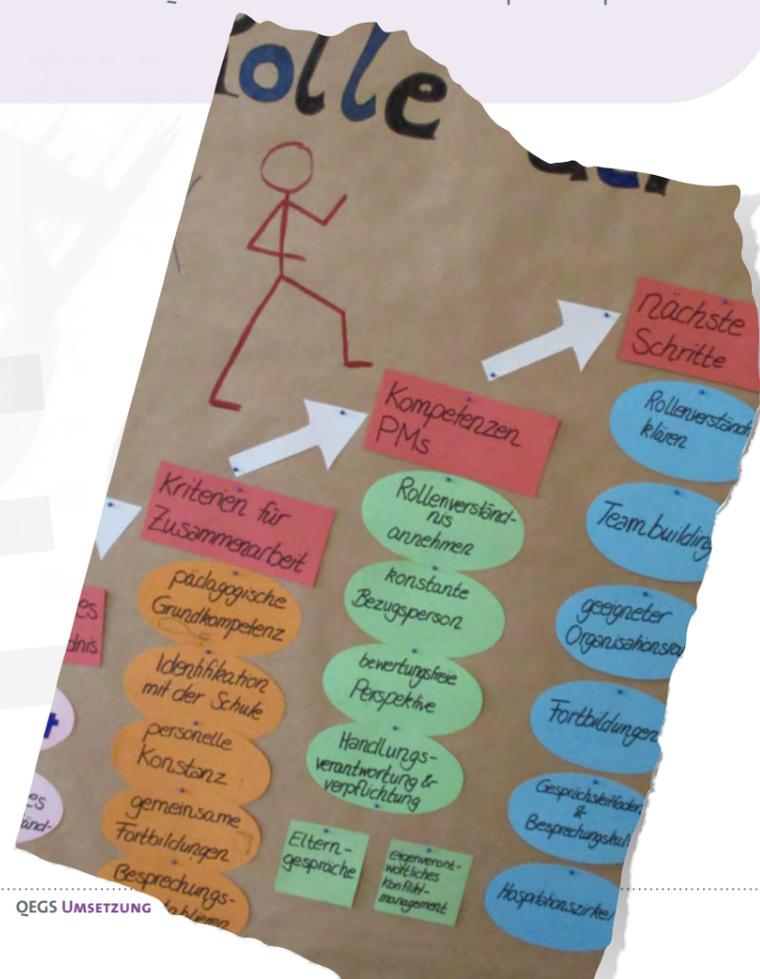
Für eine gelungene Qualitätsentwicklung an Ganztagschulen ist die multiprofessionelle Zusammenarbeit unter Einbezug aller Professionen grundlegende Voraussetzung und ein wesentlicher Schlüssel. Dabei ist es wichtig, dass die einzelnen Professionen klar definierte und strukturierte Rollen in der Schulgemeinschaft wahrnehmen und auf dieser Grundlage ein gemeinsames Verständnis von guter Ganztagschule mit allen Beteiligten auf Augenhöhe entwickeln können. Viele Qualitätsmerkmale guter Ganztagschule beinhalten zudem direkt oder indirekt viele Anforderungen an die Rolle und das Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter:innen. Gleichzeitig zeigten die Ergebnisse der Bestandsaufnahme, dass diese Vorstellungen mit den Beteiligten oft noch nicht ausreichend kommuniziert oder gar gemeinsam entwickelt wurden.

Das Konzept des Fachtags beinhaltete fachliche Inputs und gemeinsame Austauschphasen zur Bearbeitung verschiedener Fragestellungen. Dabei ging es um die zentralen Fragen:

- Kriterien guter Ganztagschule besonders im Hinblick auf die Rolle der pädagogischen Fachkräfte
- die Verzahnung der unterschiedlichen Professionen zu einem Team
- die Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses

Der Fachtag hat in Zusammenarbeit mit der *BeTa-Beratungs und Trainingsakademie* in kreativer Arbeitsumgebung in einem Coworking-Raum stattgefunden. Diese Atmosphäre unterstützte die knapp 60 Teilnehmenden der QEGS-Schulteams dabei, Ideen reifen, gemeinsame Konzepte und Neues entstehen zu lassen und dabei Wertschätzung zu vermitteln.

Interessante Nebenbemerkung: Ursprünglich war der Fachtag ausschließlich für die pädagogischen Mitarbeiter:innen der Modellschulen gedacht. Am Ende waren zudem Vertreter:innen aller QEGS-Teams sowie sämtliche Kooperationspartner auf Landesebene anwesend.



RUNDE TISCHE MIT KOMMUNALEN SCHULTRÄGERN

Die gute multiprofessionelle Zusammenarbeit aller an der Qualitätsentwicklung der Ganztagschule Beteiligten vor Ort hängt – wie innerhalb der Schulgemeinschaft auch – von der Qualität der strukturellen Zusammenarbeit ab. Ein wichtiger Partner dabei ist der kommunale Schulträger, dessen Interesse u.a. die Teilhabe möglichst vieler Kinder am „guten Ganztag“ (Bildungsgerechtigkeit) sowie ein verlässliches Angebot an den Schulen zur Vereinbarkeit von Schule und Beruf ist. Ein Angebot des Modellprojekts war es daher, bei Bedarf als moderative Begleitung die Organisation von Runden Tischen zu initiieren und zu begleiten, um themenspezifische Fragestellungen zu bearbeiten und Arbeitsprozesse anzuregen.

CHANCE UND BEREICHERUNG:
QUALITÄTSMERKMALE DER SCHULE, DER
KOOPERATIONSPARTNER IM GANZTAG UND DES
SCHULTRÄGERS MÜSSEN ABGESTIMMT UND
ZUSAMMENGEFÜHRT WERDEN.

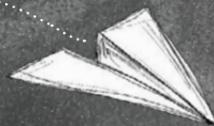
(aus: Impuls Fachtag, BeTa)

WEITERE FORMATE

Innerhalb der Bestandsaufnahme sind weitere Ideen entstanden, die im Laufe der Phase Umsetzung stattgefunden hätten:

- **Teamtage:** Gemeinsame Fortbildung zum Teambuilding für das Vor- und Nachmittags-Team der Schulen. Dabei entstanden ist der Begriff *SchiFF* – Schulinterne Fachkräfte Fortbildung (in Erweiterung zu *SchiLF* – Schulinterne Lehrerfortbildung)
- **Schulsets:** Schulübergreifende Arbeitsgruppen zu einzelnen *Qualitätsmerkmalen* koordiniert und moderiert durch die Bildungsregion
- **Hospitationen:** Einzelne Modellschulen hospitieren untereinander als Peer-to-peer Ansatz, Voneinander lernen, Blick über den eigenen Horizont

6. ZWISCHENSTAND + AUSBLICK



QEGS
 QUALITÄTS
 ENTWICKLUNG
GANZTAGSSCHULE
 Modellprojekt für Grundschulen

Auch wenn die Covid19-Pandemie den Projektprozess jäh unterbrochen hat, sind bereits in den ersten Projektphasen wertvolle Ergebnisse entstanden. Mit Andauern der Pandemie wurde immer deutlicher, dass eine reine Wiederaufnahme der ursprünglichen Projektkonzeption nicht mehr zielführend ist. Umso wichtiger war es dem Projektteam, die bisher investierte Zeit der beteiligten Personen der Modellschulen, der QEGS-Teams, der Kooperationspartner und Gremien wertzuschätzen, die entstandenen Ergebnisse zu sichern und sichtbar zu machen.

6.1 ZWISCHENBETRACHTUNG

In diesem Kapitel sind die bisherigen Erkenntnisse sowie eine Auswertung der Zwischenevaluation im November 2020 zusammengefasst. Nach Betrachtung der Entwicklungsziele und Maßnahmenpläne der Modellschulen wird das Projekt aus verschiedenen Perspektiven reflektiert, bevor ein Ausblick auf die Weiterentwicklung des QEGS-Projekts gegeben wird.

STICHWORTSAMMLUNG AUS DEN MASSNAHMENPLÄNEN DER MODELLSCHULEN

Multiprofessionelle Zusammenarbeit	gemeinsames Bildungsverständnis, Kommunikations- und Austauschkultur, Zusammenwachsen vor Vor- und Nachmittag, Zusammenarbeit LKs und PMs
Rhythmisierung	Abläufe, Kern- und Angebotszeiten, Mittagessen, Lernzeiten
Verzahnung Unterricht/ außerunterrichtliche Angebote	Inhaltliche Verzahnung von Unterrichtsinhalten und flexiblen Angeboten, Öffnung bestehender Organisationsstrukturen, gemeinsames Bildungsverständnis
Mitwirkung an Gestaltungsprozessen	Konzept, Partizipation, WIR-Gefühl, jahrgangübergreifendes Lernen



ENTWICKLUNGSZIELE DER MODELLSCHULEN

Die Modellschulen haben die *Phasen Bestandsaufnahme* und *Entwicklung* komplett durchlaufen, sie haben Bedarfe ermittelt, individuelle Entwicklungsziele formuliert, Maßnahmen formuliert und Maßnahmenpläne konkretisiert, um die Qualitätsentwicklung ihres Ganztags voranzubringen.

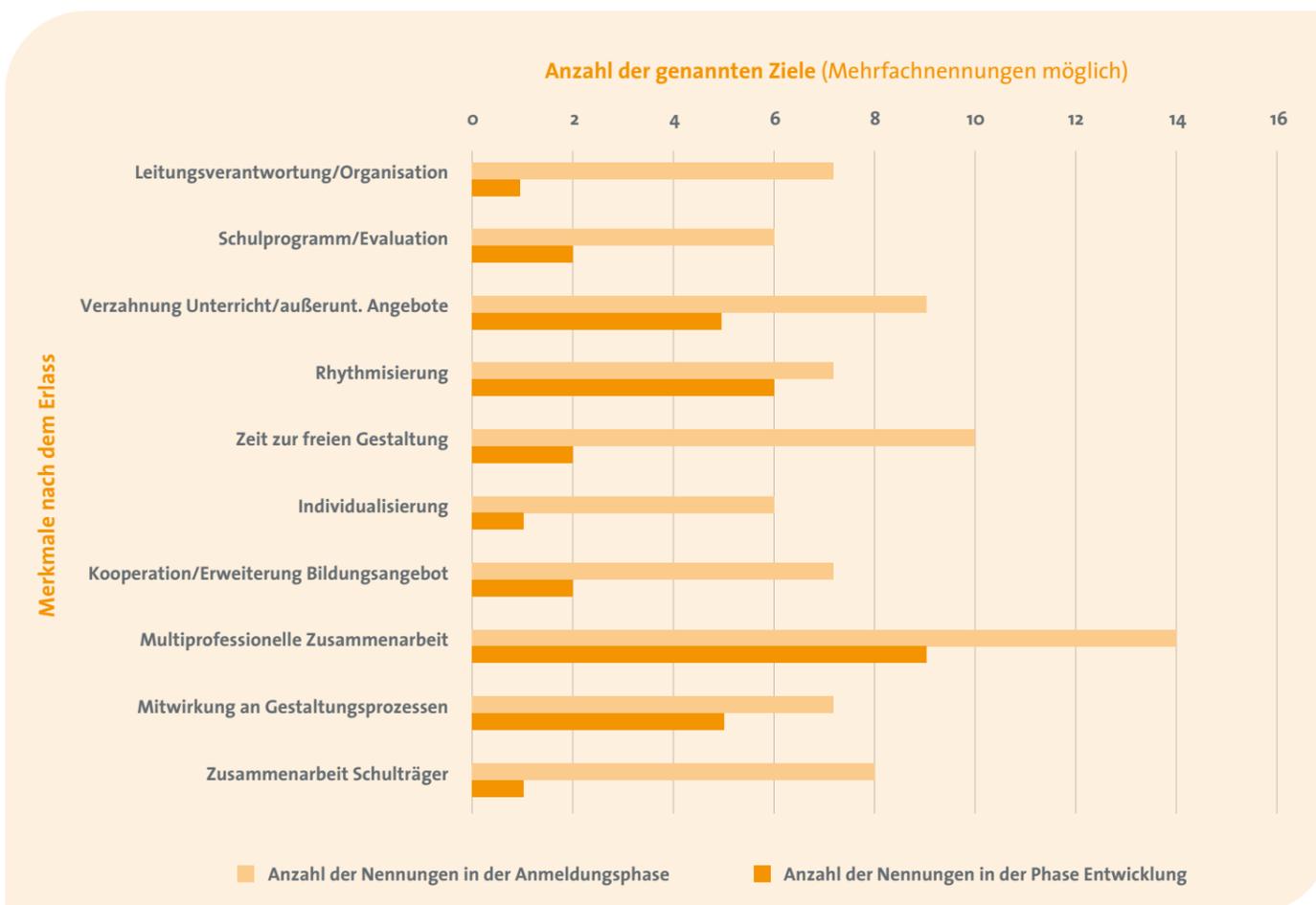


Abb.: Vergleich der genannten Entwicklungsziele zu Projektbeginn und nach der Phase Entwicklung nach den 10 Qualitätsmerkmalen

In der Phase der Anmeldung haben die Modellschulen eine erste Einschätzung gegeben, bei welchen *Qualitätsmerkmalen* sie einen Entwicklungsbedarf für ihren Ganztag sehen. Zu Beginn des Projekts standen folgende Bereiche im Fokus der Schulen:

1. **Multiprofessionelle Zusammenarbeit** (hier vermeldeten nahezu alle Schulen Entwicklungsbedarf)
2. **Zeit für freie Gestaltung**
3. **Verzahnung von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angeboten**

Auf Grundlage der Ergebnisse aller Module der *Phasen Bestandsaufnahme* und *Entwicklung* formulierten die QEGS-Teams der Modellschulen SMART-Ziele und erstellten bereits erste Maßnahmenkataloge für die Phase der Umsetzung. Kategorisiert nach den 10 Merkmalen ergeben sich folgende Schwerpunkte:

1. **Multiprofessionelle Zusammenarbeit**
2. **Rhythmisierung und Mitwirkung an Gestaltungsprozessen**
3. **Verzahnung von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angeboten**

Der Vergleich zeigt, dass insbesondere das Merkmal *Multiprofessionelle Zusammenarbeit* von der ersten Einschätzung bis zur auf den Ergebnissen der Bestandsaufnahme fundierten Zielformulierung als wichtigster Schwerpunkt in der Qualitätsentwicklung Ganztagschule betrachtet wird. Die Veränderung der Werte lässt vermuten, dass die Teilnahme am QEGS-Projekt zu einer neuen Systematisierung und deutlichen Fokussierung der Zielvorstellungen der beteiligten Schulen geführt hat.

PERSPEKTIVE DER MODELLSCHULEN

Die befragten Schulen waren mit Aufbau, Inhalt und Organisation der Projektphasen zufrieden. Sie empfanden vor allem den Austausch im QEGS-Netzwerk als gewinnbringend. Das Projekt hatte zum Zeitpunkt der Unterbrechung bereits zahlreiche positive Veränderungen an den Schulen bewirkt. Viele Schulen betrachteten die Teilnahme am Projekt insbesondere als stärkend für die multiprofessionelle Zusammenarbeit. Bereits umgesetzte Maßnahmen betrafen zum Beispiel:

- gemeinsame Dienstbesprechungen
- Tischgruppen für Pädagogische Mitarbeitende und Lehrkräfte
- verkürzte Kommunikationswege zwischen Vor- und Nachmittag
- Mut zur Veränderung
- veränderte Rhythmisierung/Zeitstruktur
- veränderte Struktur der Angebote
- Umstrukturierung des Mittagessens
- Implementierung fester Gruppen im Hausgruppensystem
- verbesserte Zusammenarbeit der Professionen

DURCH DAS PROJEKT WURDEN AN 85% DER BEFRAGTEN SCHULEN VERÄNDERUNGEN ANGESTOSSEN UND TEILWEISE SCHON UMGESETZT. !

Das Arbeits- sowie Kommunikationsklima innerhalb der QEGS-Teams an den Schulen war überwiegend positiv, vertrauensvoll und konstruktiv und die Schulen zeigten sich zufrieden mit den erarbeiteten Erfolgen. Gedämpft wurde die Zufriedenheit mit dem Projekt vor allem durch fehlende Zeit und Ressourcen sowie natürlich durch die veränderten/erschwererten Bedingungen durch die Coronapandemie.

Einige Schulen sahen die Gefahr, dass diese Erfolge durch den Corona-bedingten Stillstand verpuffen. Gerade im Schwung des Angehens von Maßnahmen haben die Einschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie die Schulen ausgebremst oder sogar zurückgeworfen.

„CORONA HAT AN UNSERER SCHULE DIE BEREITSCHAFT FÜR DIESES PROJEKT AUSGEBREMST. ICH SEHE BISLANG KEINE MÖGLICHKEIT, WIE WIR WIEDER FAHRT AUFNEHMEN KÖNNEN. DIE BIS VOR CORONA ERREICHTEN ERFOLGE BZGL. MULTIPROFESSIONELLER ZUSAMMENARBEIT SCHMELZEN DAHIN. DER ANGESTREBTE HOSPITATIONSBEUCH DURCH DAS NLQ KONNTE AUFGRUND CORONA NICHT DURCHFÜHRT WERDEN.“

Begleitend zum Projektprozess der Modellschulen gab es auf der Netzwerkebene die Möglichkeit zur Teilnahme an Austauschformaten, Fachveranstaltungen sowie Raum für Begegnungen der Modellschulen untereinander.

Der Austausch und die Möglichkeit zur Vernetzung mit den anderen Schulen waren auffallend häufig positiv genannte Aspekte des Projekts. Der Austausch und das Netzwerk waren hilfreich für die Findung von neuen Ideen, Anregungen, Beispielen – aber auch als Beruhigung: anderen geht es ähnlich, andere haben ähnliche Herausforderungen zu bewältigen und auch die Bestätigung: da sind wir richtig gut aufgestellt/hatten wir eine gute Idee.

Die Schulen waren nicht nur mit dem Aufbau des Projekts zufrieden und konnten die einzelnen Module der *Phasen Bestandsaufnahme* und *Entwicklung* nachvollziehen, sondern sie bewerteten auch insbesondere die Unterstützung des Projektteams der Bildungsregion sehr positiv.

Hierbei wurden vor allem die Erreichbarkeit und die Beratung bei individuellen Bedarfen genannt. Positive Beispiele für die konkrete Unterstützung durch die Bildungsregion waren darüber hinaus etwa die Beratung in Einzelfragen, das Weiterleiten von Informationen, Hilfe beim Verständnis des Hausaufgabenerlasses sowie die Unterstützung bei Elternabenden und Treffen des Schulvorstandes. Aus der Zwischenevaluation:

WELCHE ASPEKTE DES PROJEKTS HABEN DEN QEGS-TEAMS BESONDERS GEFALLEN?

VERNETZUNG

DER AUSTAUSCH MIT
ANDEREN SCHULEN

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN QEGS-TEAMS

DIE INFO-VERANSTALTUNGEN,
ALLGEMEIN DER ERWERB VON
INFORMATIONEN

INPUT ZU DEN EINZELNEN PHASEN IM
QUALITÄTSZYKLUS

DIE KREATIVITÄT FÜR NEUE
AUFGABENBEREICHE

DIE KOMPETENTE UND FREUND-
LICHE BEGLEITUNG DURCH DAS
TEAM DER BILDUNGSREGION

DIE STÄNDIGE GESPRÄCHS- UND
UNTERSTÜTZUNGSBEREITSCHAFT
DURCH DIE BILDUNGSREGION

PERSPEKTIVE DES PROJEKTEAMS DER BILDUNGSREGION

Aus Sicht des Projektteams gibt es zahlreiche Faktoren, die ein Gelingen des Projekts sichtbar machen. Zunächst war die große Resonanz der Grundschulen in Südniedersachsen bei der ersten Informationsveranstaltung bereits ein Anzeichen, dass das Interesse an einer Qualitätsentwicklung des Ganztags von großem Interesse ist. Auch die zahlreichen Anmeldungen der interessierten Modellschulen spiegelte dies wider, zumal großer Wert auf die Freiwilligkeit gelegt wurde.

Besonders gewinnbringend war die gute Unterstützung von Jugendhilfepartnern, die sich stark in die Projektplanung und -umsetzung eingebracht und damit eine sinnvolle Verbindung der beiden Systeme Jugendhilfe und Schule erst ermöglicht haben. Ansinnen des Projektteams war es immer, eine Verbindung zwischen dem schulischen System und der Jugendhilfe zu schaffen, die unterschiedlichen Verständnisse und Perspektiven zusammenzubringen und die Vielfalt als Gewinn zu vermitteln. Die Idee dabei ist es zudem, einem gemeinsamen Bildungsverständnis näherzukommen und damit die Ganztagschule als lebendigen Lernort für Kinder und Jugendliche gemeinsam weiterzuentwickeln.

Das Modellprojekt profitiert auch auf der Ebene multiprofessioneller Zusammenarbeit der Projektpartner untereinander. Dies stellt sicherlich ein Element des Erfolges von QEGS dar. Die Kooperation zwischen dem Nieders. Kultusministerium, dem NLQ und dem RLSB sowie der Bildungsregion als Projektverantwortliche bildet die Idee der staatlich-kommunalen Zusammenarbeit ab. Der Auftrag von Bildungsregionen gemäß des Rahmenkonzeptes, die Qualitätsentwicklung zu unterstützen sowie regionale Netzwerke zu fördern, wird damit innerhalb des Projekts gewinnbringend umgesetzt. Dies birgt zudem die Chance, dass Kommunikationshürden sichtbar gemacht werden und ein Kommunikationsfluss vertikal und horizontal über Verwaltungsstrukturen hinweg befördert wird.

Andere Kommunen signalisieren bereits Interesse an dem Vorgehen des Modellprojekts und das Projektteam erhält eine positive Resonanz bei Impulsbeiträgen oder Netzwerkveranstaltungen über die Landesgrenze hinaus. Dabei bilden sich stetig neue Netzwerke aus Wissenschaft, Praxis, Politik, Behörden, Institutionen und Verwaltung und bereits bestehende vertiefen sich.

6.2 ERGEBNIS-SAMMLUNG

Ein wesentliches Ziel des *Projektkonzeptes QEGS* war, Erfahrungen und Instrumente so zu generalisieren, dass sie auch anderen Grundschulen außerhalb des Projekts zur Verfügung gestellt werden können. Angedacht war dafür, einen „Ganztags-Koffer“ zu erarbeiten, der die Vielzahl an prozessbegleitenden Materialien sowie eine Sammlung von Indikatoren zu den 10 *Qualitätsmerkmalen* abbildet. Zu jedem Indikator sollen Hinweise, gute Praxisbeispiele, Stolpersteine und vertiefende Anregungen zusammengestellt werden. Somit könnte der Koffer von Schulen eigenständig und individuell zur eigenen Qualitätsentwicklung Ganztagschule eingesetzt werden.

Zu diesem Endergebnis ist es nun aufgrund der genannten Umstände noch nicht gekommen. Dennoch ist das Projektteam weiterhin dabei, die bisherigen Ergebnisse aufzuarbeiten und zur Verfügung zu stellen. Weil diese Sammlung sich stetig weiterentwickelt und ausgebaut wird, findet sie sich außerhalb dieser Broschüre.

Ergebnis- und Themensammlung QEGS



6.3 AUSBLICK

Ganz sicher werden die pandemiebedingten Herausforderungen und Nachwirkungen die Wiederaufnahme des QEGS-Projekts nachhaltig beeinflussen. So wird es zum einen gelten, die bisher im Projekt gewonnenen Erkenntnisse zu transportieren und zum anderen, die durch die Covid-19-Pandemie gemachten Erfahrungen in die zukünftige Projektarbeit aufzunehmen und zu reflektieren. Insbesondere die multiprofessionelle Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendhilfe und dem System Schule im Ganztags bietet viel Potential, um die durch die Pandemie entstandenen Folgen für Kinder und Jugendliche auszugleichen. Das Modellprojekt hat vielfach gezeigt, dass der Schlüssel für eine kinder- und jugendgerechte Ganztagschule in genau dieser Zusammenarbeit der Systeme liegt.

Auch werden die aus der Notwendigkeit heraus entstandenen neuen Formen digitaler Netzwerkwerkarbeit auch künftig die Zusammenarbeit untereinander begleiten und es gilt, eine gute Abwägung zwischen der digitalen Form und den für den Austausch ebenfalls wichtigen persönlichen Präsenztreffen zu finden.

Wichtig wird sein, die Erfahrungen und Eindrücke aller Beteiligten (Akteure der Schulgemeinschaft, Schulträger, Kooperationspartner, Projektteam der Bildungsregion) aus den letzten beiden Jahren aufzunehmen und das neu gewonnene Wissen zu nutzen, um die Qualitätsentwicklung des Ganztags zeitgemäß voranzutreiben. Eine gute qualitative Aufstellung unserer Ganztagschulen wird nicht zuletzt auch nachhaltig Einfluss auf das mögliche quantitative Ganztagsplatzangebot der Schulen haben, sodass bei der Wiederaufnahme des Modellprojekts QEGS auch die ab 2026 bundesweit schrittweise Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Ganztagsplatz mit aufgegriffen werden sollte.

Die Modellschulen haben in der Befragung der Zwischenevaluation angegeben, dass sie sich für die Zukunft die weitere Begleitung bei ihrer Qualitätsentwicklung Ganztagschule durch die Bildungsregion sowie die Kooperationspartner des QEGS-Projekts wünschen. Dies bestätigt, dass die gute Zusammenarbeit der Kooperationspartner untereinander als Mehrwert für die Praxis anerkannt wurde und in diesem Sinne weitergeführt wird.

Aus diesem Resümee heraus werden folgende Faktoren die Wiederaufnahme des Modellprojekts QEGS-Qualitätsentwicklung Ganztagschule – Modellprojekt für Grundschulen bestimmen:

- Zukunft des Ganztags – Erfahrungen aus der Pandemie sammeln, reflektieren und zeitgemäß nutzen
- Bedarfe von Kindern (und Jugendlichen) partizipativ aufgreifen und in der Gestaltung des Ganztags berücksichtigen
- Zusammenstellung der Bedingungen und Qualitätsstandards für eine gute Aufstellung zur Umsetzung des bundesweiten Rechtsanspruchs auf einen Ganztagsplatz aus Sicht der Ganztagsakteure
- Unterstützungsmöglichkeiten für die Praxis in der Region etablieren (Hospitationen, Vernetzung, Fortbildungen, Materialien)
- Begleitung des Projektteams der Bildungsregion bei individuellen Fragen zur Einführung/Weiterentwicklung des Ganztags an Grundschulen in der Region Südniedersachsen

DIE MODELLSCHULEN BETRACHTEN DAS PROJEKT QEGS „QUALITÄTSENTWICKLUNG GANZTAGSSCHULE“ ALS MÖGLICHKEIT, ALS SPRACHROHR IN DIE POLITIK ZU WIRKEN UND ERHOFFEN SICH DAS EINSETZEN FÜR EINE FLEXIBILISIERUNG DES GANZTAGS IN SCHULE.

„BITTE MACHEN SIE WEITER! IHRE MOTIVATION UND FRÖHLICHKEIT, DIE DINGE ANZUGEHEN, IST FÜR UNSERE ARBEIT SEHR HILFREICH!“

„HAT UNSERER SCHULE VIEL GEBRACHT. VIELEN DANK!“

„VERANSTALTUNG IN MARIASPRINGEN ZUR MULTIPROFESSIONELLEN ZUSAMMENARBEIT, VIDEOKONFERENZ: PERSÖNLICHER AUSTAUSCH MIT KOLLEGEN VON ANDEREN SCHULEN VERDEUTLICH, DASS SICH ANDERE SCHULEN IN ÄHNLICHEN SITUATIONEN BEFINDEN.“

„ES WÄRE SEHR SCHADE, WENN DAS PROJEKT BEENDET WIRD, WEIL ES NUR EINE ZEITLICHE LEGITIMATION FÜR DAS LAND HAT. DAS PROJEKT SOLLTE JA IM ZWALBJAHR DIESES SCHULJAHRES BEENDET WERDEN, JEDOCH MÜSSTEN WIR, NACHDEM DIE CORONAMASSNAHMEN NICHT MEHR NOTWENDIG SIND MIT DEM PUNKT UMSETZUNG WEITERMACHEN. SOLLTE DAS PROJEKT NUN BEENDET WERDEN, WÄRE ICH SEHR ENTÄUSCHT.“

„ANSPRECHPARTNERINNEN WAREN IMMER ERREICHBAR, FREUNDLICH UND KOMPETENT. HATTEN AUCH BEI DER DRITTEN NACHFRAGE NOCH VERSTÄNDNIS. WAS SIE BESORGEN UND SICH ERKUNDIGEN WOLLTEN, WURDE AUCH GEBRACHT.“

„DIE TEILNAHME AM PROJEKT HAT DIE MOTIVATION ZUR ENTWICKLUNG ENTSCHEIDEND GEFÖRDERT.“

IMPRESSUM

WIR DANKEN

Stefka Bolik, Heike Karoline Busse, Sylvia Hartmann, Katja Hattendorf, Michael Höfer, Jürgen Kluth, Claudia Maria Korte, Siegfried Lieske, Björg Pauling, Doro Priesnitz, Angela Reimers, Rüdiger Reyhn, Carsten Rohr, Julia Schröter, Mirjam Stahl, Karl-Heinz Szymanski, Carmen Troncoso Salazar, Michael Uth, Lotte Wegener, Suse Wegener, Ariane Willems

EIN BESONDERES DANKESCHÖN

geht an alle Modellschulen mit ihren QEGS-Teams und Schulleitungen und Schulgemeinschaften für die konstruktive Mitarbeit, viele inspirierende Ideen, offene Erstgespräche, heißen Kaffee und selbstgebackene Kuchen, Vertrauen, Offenheit und viele Einladungen!

HERAUSGEBERIN

Bildungsregion Südniedersachsen in der SüdniedersachsenStiftung

Maschmühlenweg 105 | 37081 Göttingen

info@bildungsregion-suedniedersachsen.de

bildungsregion-suedniedersachsen.de



Verantwortlich

Andrea Reese und Julia Bicker

Redaktion

Julia Bicker

Andrea Reese

Sarah Spschungalla

NLQ (Sylvia Hartman, Heike Karoline Busse), Seite 22/23

Gestaltung

Julia Da Canalis | ju-design.de

1. Auflage, März 2022



DECS

